

Höngger

Pelz + Leder Albert Zirn

Fachgeschäft mit Discountpreisen

Eidg. dipl. Kürschnermeister
Experte für Gerichts- und Streitfälle
8049 Zürich
Am Wasser 157 ☐
Europabrücke
Telefon 01/3419277



Der «Höngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01-272 55 31, Fax 01-272 55 20

Quartierzeitung von Zürich-Höngg 68. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 40.— Franken, inkl. MWST
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 63 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 310 Rp.
+6,5% Mehrwertsteuer

He.OPTIK

Das Fachgeschäft für Kenner

Brillen/Kontaktlinsen
Am Meierhofplatz · Zürich-Höngg
Telefon 341 22 75

AZA 8049 Zürich

Nr. 33
Freitag
8. September 1995

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkästen in Höngg:
Limmattalstrasse 181 · Regensdorferstrasse 2

Das Fachgeschäft mit den
gleich günstigen Preisen
wie im

Discount

FAWER
TV HIFI VIDEO

Höngger Markt · Tel. 01/341 57 00

Hinterlassenschaften

(gvd) Also ist, zum Leidwesen Bundesrat Ogi, die Neat (Neue Alpentransversale) nicht mehr tabu. Eine von höchster Stelle beordnete Kommission (gespiesen von Top-Beamten zweier Departemente) hat grosso modo befunden, das Projekt sei zu redimensionieren, was auf altdeutsch kürzen, zusammenstutzen heisst. Deshalb hat man Alternativen aufgedeckt, Varianten erarbeitet, gezeigt, wie man es anders, d.h. billiger machen könnte. Von Verzicht ist natürlich nirgends die Rede. Man hat die Neat ja schliesslich auch Europa versprochen.

Man? Allen voran Bundesrat Ogi, der Projekte gerne als so gut wie bestimmt vorstellt, einiges verspricht und, im Falle Neat besonders, mit ungebrochenem Optimismus als (schliesslich) rentabel deklariert. Das allerdings glaubt heute kaum jemand mehr. Ein abgründiges Finanzloch entstünde, wenn die Neat in der ursprünglichen Version verwirklicht würde. Der Gesamtbundesrat hat seinen Kollegen Verkehrsminister allerdings nicht ganz im Regen stehen lassen, sondern sich auf die Version von zwei Spuren gleichzeitig verlegt; Gotthard und Löttschberg, wobei letzterer nur eingeleist zu erstellen wäre – vorläufig. Wie es aussieht, nachläufig auch.

Was der Bundesrat als seine Fassung der Vernehmlassung überantwortet, ist die eine Lösung, welche die erwähnte Kommission vorschlägt. Es gäbe ja auch die Möglichkeit, auf den Löttschberg zu verzichten, von dem weitherum die Auffassung besteht, es brauche ihn gar nicht; nicht einmal die Gotthardroute würde ihre volle Kapazität ausnützen können.

Im vor allem südwestlichen Welschland ist man mehrheitlich (was auch schon bezweifelt wird) der Auffassung, dass der Löttschberg conditio sine qua non, d.h. undiskutabel nötig sei. Entrüstete Vorbehalte bringt man in der Ostschweiz den gekappten Plänen entgegen, weil die Zufahrtstrecken dem Sparstift zum Opfer fallen müssten, entgegen den seinerzeitigen Versprechungen.

Weshalb kein Schwimmunterricht im Bläsi?

Das Sportamt nimmt Stellung: Vier Klassen aus dem Schulhaus Bläsi müssen den Schwimmunterricht in der Schulschwimmanlage Vogtsrain besuchen, obwohl direkt neben dem Schulhaus das Hallenbad Bläsi steht. Der Brief einer verärgerten Mutter und die Antwort der Schulpräsidentin wurden bereits im «Höngger» publiziert. Das Sportamt gibt zu, dass die getroffene Lösung auf den ersten Blick unverständlich erscheinen mag, und nimmt wie folgt Stellung:

Für den Betrieb der Schulschwimmanlagen ist das Sportamt zuständig. Aus ökonomischen Gründen ist es daran interessiert, die eigenen Schulschwimmanlagen voll auszulasten und «mieten» sich erst in zweiter Linie in die vom Amt für Gesundheit und Umwelt (AGU) betriebenen Hallenbäder ein.

Schulschwimmanlagen sind für den Schwimmunterricht grundsätzlich besser geeignet als Hallenbäder. Zwischen Schulbetrieb und öffentlichem Badebetrieb findet so keine gegenseitige Störung statt.

Es wäre denkbar gewesen, wenn auch etwas aufwendig, für die vier betroffenen Klassen aus dem Schulhaus Bläsi den Schwimmunterricht weiterhin im Hallenbad Bläsi anzubieten. Die Tatsache, dass das dem AGU unterstehende Hallenbad Bläsi neu während der Schulzeit für drei Wochen geschlossen wird, hat zum Entscheid geführt, das Hallenbad Bläsi für den Schulschwimmunterricht nicht mehr zu berücksichtigen.

Das Salzkorn der Woche

In einer Zeitung gelesen: Die Schlammllawine von letzter Woche ist noch in aller Munde. – Es geht nichts über blumige Sprache!

C. G. Salis

Apotheke Höngg

Beatrice Jaeggi-Geel

Limmattalstrasse 168
8049 Zürich
Telefon 01/341 71 16

Frauengruppe Rütihof

Höngger Frauen sind herzlich eingeladen zu den kommenden Treffen unserer Frauengesprächsgruppe (mit Kinderspielecke). Wann? – Wo? Mittwochmorgen von 9.15 bis 10.45 Uhr, Im oberen Boden 7, neben der Spielgruppe «Chäferhüsi».

Bitte folgende Daten vormerken:

Mittwoch, 13. September: Antonia Giacomini stellt das Buch vor von Regina Schindler «Mia was ist ein Trip?»

Samstag, 23. September: Frauenfrühstück mit dem Thema: «Feminismus – notwendig oder notvoll?» von Ruth Probst.

Mittwoch, 27. September: Monica Kuhn stellt das Buch vor: «Sag endlich was!» von Kris Rosenberg (Wie Frauen das Schweigen der Männer durchbrechen können).

Mittwoch, 4. Oktober: Vreni Weisshaupt stellt das Buch vor: «Frauenkonferenz» von Linda Adams und Elinor Lenz. (Kommunikation: Wie spricht man, dass man verstanden wird).

Vorbereitungsteam:

Vreni Weisshaupt und Monica Kuhn

Rentenanstalt

Swiss Life

SWISS LIFE ASSURAMA

bietet Ihnen alle Versicherungs-
informationen, die Sie brauchen.

Ihre Vorsorgeberater in Höngg
beraten Sie gerne:



Willy Kaiser
☎ 01-750 0170



Serge Rohrbach
☎ 01-342 20 33

Mitarbeiter
der Generalagentur
Oerlikon
Verkaufsbüro Höngg
Limmattalstrasse 181
8049 Zürich

Im Rahmen des vom Stadtrat in Auftrag gegebenen städtischen Bäderkonzepts wird derzeit die brisante Frage diskutiert, ob Höngg sowohl ein Hallenbad als auch eine Schulschwimmanlage braucht. Würde eine tagsüber als Schulschwimmanlage und abends und an den Wochenenden als öffentliches Bad betriebene Anlage nicht auch genügen? Ernst Hänni, Chef des Sportamtes

Höngg aktuell

Wohltätigkeitskonzert

in der reformierten Kirche am Sonntag,
10. September, 18 Uhr. Kollekte für ein
Wiederaufbauprogramm in Ruanda.

Broot und Wil

Degustation am Dienstag und Donnerstag, 12. und 14. September, ab 19
Uhr in der Weinlaube Zweifel, Regens-
dorferstrasse 20, Fr. 10.–.

Ja zur Schweiz

– Nein zur EU! Politische Veranstaltung
der SVP am Mittwoch, 13. September,
19.30 Uhr, im Restaurant Müh-
lehalde, Limmattalstrasse 215.

Herbst-Apéro

bei Mode Flühmann, Limmattalstrasse
172, am Donnerstag, 14. September, 11
bis 21 Uhr.

Die Samariter danken

Am 2. September ging die alljährliche
Sammelaktion der Samariter zu Ende.
Die Sammlerinnen und Sammler durften
manches freundliche Wort und man-
chen Franken entgegennehmen. Wie im
Spendenauftrag von Bundespräsident
Kaspar Villiger aufgefordert, zeigten
Mitbürgerinnen und Mitbürger Herz,
Kopf und eine offene Hand. Dafür er-
hielten sie eine praktische Broschüre
über heilende Kräuter, die hoffentlich
den Empfängern auf Wanderungen und
Spaziergängen gute Dienste leisten
wird.
Die Samaritervereine, der Kantonalver-
band und der Schweizerische Samariter-
bund danken der Bevölkerung herzlich
für ihre Unterstützung. Der gesammelte
Betrag wird helfen, die Ausbildung
der Samariter auf allen Stufen weiter-
hin zu sichern und damit den wichti-
gen und nützlichen Dienst an der Öf-
fentlichkeit seriös fortzuführen.

Bildungswesen vernetzen

Berufsbildung in die Erziehungsdirektion

1899 wurde im Kanton Zürich die Berufsbildung aus dem Zuständigkeitsbereich der Erziehungsdirektion herausgenommen und der Volkswirtschaftsdirektion zugewiesen. Dieser damalige Entscheid hat sich nicht nur zum Vorteil der Berufsbildung ausgewirkt. Die Tatsache, dass die Berufsbildung institutionell nicht in das Erziehungswesen integriert war, hat die Entwicklung zur Randständigkeit in gewissen Bereichen noch gefördert. Diesem negativen Trend soll nun Gegensteuer gegeben werden.

In einer Motion, die ich zusammen mit anderen Mitgliedern der SP-Fraktion am 28. August eingereicht habe, fordere ich den Regierungsrat auf, dem Kantonsrat eine Vorlage mit den nötigen Gesetzes- und Ordnungsänderungen zu unterbreiten, wonach künftig die Erziehungsdirektion für die Berufsbildung zuständig ist.

Chancengleichheit und Durchlässigkeit fördern

Lippenbekenntnisse, wonach die Berufslehre attraktiver gestaltet werden müsse, werden momentan häufig abgegeben. Nur die entsprechenden Taten blieben bisher meistens aus. Wenn die Sekundärstufe II als Ganzes betrachtet und von der kantonalen Verwaltung

SEHEN

90% aller Eindrücke nehmen
wir über das Auge auf.
Deshalb sollte Sie
das einwandfreie Sehen
100% ernst nehmen.

NEU:
Limmattalstrasse 204

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen
8049 Zürich-Höngg
Limmattalstr. 204, ☎ 341 20 10

auch entsprechend organisiert würde,
könnten sich beträchtliche Synergien
ergeben:

Die Vollzeitschulen (vor allem Maturitätsschulen) können von den Erfahrungen des trialen Berufsbildungssystems (Betriebslehre, Einführungskurse, Berufsschule) profitieren. – Die Durchlässigkeit zwischen Berufslehren und gymnasialer Bildung kann so am wirkungsvollsten gefördert werden. – Die Beratung der SchülerInnen beim Übertritt von der Volksschule in die Sekundärstufe II kann noch gezielter erfolgen. – Die Koordination zwischen Berufsmatura-ausbildung und Fachhochschulen einerseits sowie Maturitätsschulen und Hochschulen andererseits kann besser gewährleistet werden. – Für die Verwaltungsreformen, die in verschiedenen Bildungsinstitutionen im Gang sind bzw. in Zukunft realisiert werden (Universität, Berufsschulen, Volksschule), können so die bestmöglichen Synergien erzielt werden.

Natürlich können von der Massnahme, die Berufsbildung in die Erziehungsdirektion zu integrieren, keine Wunder erwartet werden. Es wäre aber ein wichtiger Schritt, um die Chancengleichheit in der Bildung zu erhöhen und die Innovation, auch im Interesse unserer Wirtschaft, zu fördern.

Ueli Mägli, Kantonsrat SP 6 & 10



Limmattalstrasse 197 · 8049 Zürich
Telefon 01-341 27 77

Das Fachgeschäft
für Floristik
aller Art

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag 7.30–18.30 Uhr
Samstag 7.30–16.00 Uhr

TV-Reparaturen

8–20 Uhr

Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!

272 14 14

AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Die Landeskirchen gestern, heute ... und in Zukunft?

Das Aktionskomitee «Nein zu Trennung von Kirche und Staat» lud am vergangenen Montagabend zu einer ökumenischen Veranstaltung im reformierten Kirchgemeindesaal ein. Die Referentinnen Erika Strobel, Vizepräsidentin der römisch-katholischen Zentralkommission, und Maja Zweifel, Katechetin der evangelischen Kirchgemeinde, sowie die Referenten Dr. Jürg Stoffel, a. Präsident der römisch-katholischen Kirchgemeinde Höngg, und Pfarrer Ruedi Reich, Kirchenratspräsident, begründeten ihr Nein zur Trennungsinitiative aus verschiedenen Blickwinkeln.



Die Referenten der oekumenischen Veranstaltung von links nach rechts: Dr. Jürg Stoffel, Maja Zweifel, Erika Strobel und Pfarrer Ruedi Reich.

Partnerschaft zwischen Kirche und Staat

Nach einem geschichtlichen Rückblick kam Erika Strobel auf das Kirchengesetz von 1963 zu sprechen. Mit diesem Gesetz wurden die Beziehungen zwischen der römisch-katholischen, der evangelisch reformierten sowie der christkatholischen Kirche und dem Staat Zürich auf eine neue Basis gestellt. Aufgrund der öffentlich-rechtlichen Anerkennung sind die drei Landeskirchen in den folgenden Bereichen mit dem Staat verbunden: Staatliche Anerkennung der Kirchgemeinden, Staatliche Anerkennung der Körperschaft, Recht auf Erhebung von Kirchensteuern, Beiträge des Staates an die Kirchen sowie erlaubter biblischer und konfessioneller Unterricht an den Schulen. Im weiteren zählte Frau Strobel die vielen kulturellen, personellen und infrastrukturellen Leistungen der Kirche auf. Gleichzeitig wies Sie aber darauf hin,

dass es falsch wäre, die Landeskirche durch ausweisbare Leistungen auf eine soziale Institution zu reduzieren. Denn in erster Linie ist die Kirche eine geistige Grösse, die dem Evangelium verpflichtet und vom Staat beauftragt ist, in jeder Generation neu die christlichen Grundwerte wie Glaube, Hoffnung und Liebe zum Tragen zu bringen. Als junges, engagiertes Kirchenmitglied trat Maja Zweifel vor 16 Jahren für die Gründung eines CVJM/F in Höngg ein. Seither war es vielen Jugendlichen vergönnt in fröhlicher Gemeinschaft, bei Spielen in der Natur über den Sinn des Lebens nachzudenken. Gleichzeitig lernten die Jugendlichen aber auch, Verantwortung zu übernehmen, ohne dabei überfordert zu werden. Ohne finanzielle Unterstützung der Kirchgemeinde könnte der Cevi seine Arbeit im jetzigen Rahmen nicht aufrechterhalten. Es käme zu einem weiteren Abbau der Jugendarbeit. Heute erteilt Maja

Zweifel als Katechetin Unterricht an der 3. Klasse. In dieser Tätigkeit ist der finanzielle Aspekt in der Beziehung von Kirche und Staat weniger wichtig. Hier geht es vor allem darum, die Kinder auf freiwilliger Basis mit den Lebensformen der Kirche vertraut zu machen und ihnen Geborgenheit in Gott zu schenken.

Ich bitte Sie: Stimmen Sie Nein zur Initiative, welche die Trennung von Kirche und Staat zum Ziel hat. Mit diesem Satz begann Dr. Jürg Stoffel seine Argumente aus der Sicht eines Angehörigen der römisch-katholischen Kirchgemeinde Heilig Geist darzulegen. Durch die absolute Trennung würden die finanziellen Mittel auf etwa ein Viertel der heutigen Mittel zurückgestutzt. Auf den ersten Blick mag es etwas Gutes sein, wenn sich die Kirche wieder nach der Decke strecken muss. Doch Pfarrerherren, die oft mehr den Geldgebern als den Gläubigen nachrennen, leisten der Gemeinde einen schlechten Dienst. Predigten, die fast ausschliesslich den Wünschen von potenten Geldgebern angepasst werden müssen, verfehlen mit Sicherheit ihren Sinn. Dass der Kanton die ökumenische Eheberatungsstelle der Stadt Zürich, welche eine von Gesetzes wegen kantonale Aufgabe erbringt, bis heute finanziell nicht unterstützt, ist Tatsache. Woher sollten die Mittel denn erst nach der Trennung kommen? Abschliessend gab Dr. J. Stoffel zu bedenken, ob es wirklich sinnvoll sei, all die Vorteile, für die es sich vor 30 Jahren zu kämpfen lohnte, nach so kurzer Zeit – und erst noch freiwillig – wieder aufzugeben.

Kirchenratspräsident Pfarrer Ruedi Reich hielt den Initianten zunächst einmal zugute, dass sie das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Mitgliedern der Landeskirchen neu gestärkt hätten. Miteinander werde wieder über die Zukunft der Kirche nachgedacht. Pfarrer Reich verzichtete auf eine Zahlenakrobatik, wies aber darauf hin, dass der gesamte Aufwand von allen Steuergeldern pro Kirchenmitglied Fr. 1.10/Tag ausmacht. Dass die Landeskirchen gewillt sind, eine offene Kirche zu sein, beweisen die vielen Werke, die auf privater Initiative basieren (z.B. evangelisches Seminar, Blaukreuz usw.).

Dass der Staat nebst den Gesetzen ein starkes, christliches Fundament behält, ist Pfarrer R. Reich ein wichtiges Anliegen.

Welches Brot passt zu welchem Wein?

Die Bäcker- und Konditorenmeister aus Stadt und Kanton Zürich warten einmal mehr mit einer neuen Kundenüberrschung auf. Sie wollen aufzeigen, welches Brot zu welchem Wein passt.

Zu diesem Zweck organisieren sie vom 12. bis 26. September dieses Jahres an verschiedenen Orten Degustationsveranstaltungen. Dabei werden zünftige Bäckermeister und Weinfachleute zeigen, was man zu welchem Brot am besten trinkt. Die Veranstaltungen – mit

einem abschliessenden Buffet mit Spezialitäten aus der Backstube – werden in Illnau, Küsnacht, Weiningen, Winterthur-Wülflingen und Zürich-Höngg (Dienstag, 12. September, und Donnerstag, 14. September, jeweils um 19 Uhr in der Weinkellerei Zweifel & Co. Höngg, Regensdorferstrasse 20) in bekannten Weinkellereien durchgeführt. Anmeldekarten mit allen Details sind in allen Bäckereien des Kantons erhältlich.

GESICHTSBEHANDLUNGEN

MODELLAGEN

HAARENTFERNUNG

GEWEBESTRAFFEN

GANZKÖRPERMASSAGEN

CELLULITE-BEHANDLUNGEN

Daniela Fagetti

COSMETIC STUDIO

REBSTOCKWEG 1 8049 ZÜRICH-HÖNGG 01-341 84 08 P

gen. Zum Konzept Volkskirche gehören Überzeugung und Toleranz – aber auch der Aufbau eines christlichen Gewissens in der Schule. Zumindest eine wichtige Reform, nämlich die Beteiligung von Kindern im Gottesdienst, wurde seit der letzten Abstimmung erfolgreich durchgesetzt. Zuletzt weist Pfarrer R. Reich auf die vielen gutgeführten und lebendigen Kirchgemeinden hin und warnt davor, die wenigen «schwarzen Schafe» übermässig zu bewerten.

Wenn wir nun am 24. September zur Urne schreiten, sollten wir also bedenken, dass wir nicht über eine Kürzung der Pfarrgehälter oder über die Umverteilung von Kirchensteuern abstimmen, sondern endgültig darüber entscheiden, ob wir die christliche Religion als Grundbasis unseres Staates anerkennen oder abschaffen wollen.

E. Dübendorfer

Hier muss Ihr Geld arbeiten.



Höngger Musiker spielen für Ruanda

Claude Starck (Cello), Robert Schmid (Orgel), Urs Walker (Violine) geben ein Konzert zugunsten des vom Krieg verwüsteten Ruanda. Diese drei international gebildeten «Höngger» Musiker spielten noch nie in dieser Zusammensetzung. In einem Wohltätigkeitskonzert sind sie am 10. September um 18 Uhr in der Ref. Kirche Höngg zu hören!



Robert Schmid, Orgel

Claude Starck lebt seit 30 Jahren in Höngg und war erster Solocellist des Tonhalle-Orchesters Zürich und Leiter der Konzertausbildungsklasse an der Musikhochschule Zürich.

Robert Schmid wohnt in Zürich und ist seit 1988 Organist an der ref. Kirche Höngg und Klavierlehrer in Erlenbach.

Urs Walker ist in Höngg aufgewachsen und gehörte lange Zeit zum «Neuen

Zürcherquartett». Heute ist er Leiter des «Ripieno-Kammerorchesters» Winterthur.

Die Musikkommission der ref. Kirchgemeinde Höngg, die das Konzert organisiert, möchte mit dem am Konzert gesammelten Geld ein Wiederaufbauprogramm in Ruanda unterstützen. Die Musiker verzichten auf die ihnen zustehende Gage, damit alle Einnahmen ganz

den Frauen und Kindern in der Hauptstadt Kigali/Ruanda zugute kommen. Herzlichen Dank!

Während des tragischen Bürgerkrieges in Ruanda haben viele Frauen ihre Männer und erwachsenen Söhne verloren und sind jetzt ganz allein für das Überleben der Familie verantwortlich. Die Frauen haben alle mehrere Waisenkinder bei sich aufgenommen. Neben dem sozialen und wirtschaftlichen Wiederaufbau müssen die Frauen mit den grauenhaften psychischen Verletzungen, die sie und ihre Kinder während der Massaker erlitten haben, fertig werden.



Urs Walker, Violine



Claude Starck, Cello

Änderung des Verkehrsabgabengesetzes: Ein Gebot der Solidarität

Interview mit alt Stadtrat Kurt Egloff, Präsident TCS Stadt Zürich

Am 24. September kommt eine Änderung des Verkehrsabgabengesetzes vor das Stimmvolk. Kantonsrat und Regierungsrat empfehlen diese Vorlage zur Annahme. Mit der Änderung des Verkehrsabgabengesetzes wird eine Sonderabgabe von 30 Prozent der ordentlichen Verkehrsabgabe eingeführt, die auf 15 Jahre befristet sein wird. Während die Gegner befürchten, durch die geplanten Investitionen, die mit dieser Mehrabgabe getätigt werden können steige der Verkehr, gehört der Touring Club Stadt Zürich mit seinen 60 000 Mitgliedern zu den Befürwortern der Vorlage. Wir sprachen mit dem TCS-Präsidenten, alt Stadtrat Kurt Egloff.

Herr Egloff, am 24. September stimmen die Bürgerinnen und Bürger über eine Änderung des Verkehrsabgabengesetzes ab. Um was geht es genau?

Kurt Egloff: Die Änderung des Verkehrsabgabengesetzes bezieht sich im Detail auf eine befristete Sonderabgabe zur Schliessung von Autobahn-lücken. Diese Sonderabgabe, die aus Mehreinnahmen aus der Motorfahrzeugsteuer stammt, fehlt heute dem Strassenfonds zur raschen Schliessung der noch vorhandenen Autobahn-lücken. So kann zum Beispiel der Bau der Westumfahrung – um hier ein städtisches Beispiel zu nennen – schneller an die Hand genommen werden.

Der TCS Zürich Stadt unterstützt diese von Regierung und Parlament zur Annahme empfohlene Vorlage, obwohl dies zu Lasten des Autofahrers gehen wird. Ist dies nicht paradox?

Kurt Egloff: In der Tat ist es so, dass einmal mehr die Autofahrer zur Kasse gebeten werden. Die Einführung der Sonderabgabe wird 30 Prozent der ordentlichen Abgabe betragen und ist auf 15 Jahre begrenzt. Wir haben diesen Beschluss gefasst, weil wir der Meinung sind, dass neben dem Automobilisten die gesamte Bevölkerung von diesen Mehreinnahmen profitieren wird. Die Schliessung der Autobahn-lücken bringt gerade für die Städte Zürich und Winterthur eine erhebliche Verbesserung der Lebensbedingungen. Der unsägliche Verkehrsfluss, der zum Beispiel das Gebiet um die Westtangente verslumen lässt, wird dann endlich verschwinden.

Wovon profitieren denn die Automobilisten?

Kurt Egloff: Sehen Sie, weil das Geld in der Staatskasse fehlt, wurde beim Strassenunterhalt seit Jahren gespart, und dies nicht zu knapp. Damit hat der Kanton einen Punkt erreicht, wo Sparen zu unvermeidlichen Schäden führt. Die dadurch nötigen Totalerneuerungen sind sehr kostspielig. Zudem ist durch diese Vorlage sichergestellt, dass diese Mehrabgaben zweckgebunden verwendet werden und nicht in irgend einem Topf des Staatshaushaltes landen.

Die Gegner dieser Vorlage behaupten aber, dass der Verkehr zunehmen werde.

Kurt Egloff: Dies ist schlicht und einfach nicht wahr. Wäre die Westumfahrung endlich gebaut, wären die betroffenen Quartiere vom Autobahn-Transitverkehr befreit. Sagen Sie mir, ob es einem Bewohner zumutbar ist, täglich 24 000 Fahrzeuge zu ertragen, die durch sein Quartier donnern. Dies ist mehr als durch den Gotthard! Sollten die prognostizierten Zahlen eintreffen, würden die Probleme noch gravierender für die Bevölkerung werden.

Der TCS als Freund und Helfer?

Kurt Egloff: Auch ich bin kein Freund von immer mehr Abgaben und höheren Steuern. Doch der TCS und sein Präsident sind überzeugt, dass bei dieser Vorlage einzig ein Ja in Frage kommt. Dieses Ja ist ein Gebot der Solidarität. Neben den Schliessungen der Autobahn-lücken, für die wir heute die Weichen stellen müssen, werden aber auch Gelder frei für die Sanierung von Unfallschwerpunkten, die Schliessung von Radweglücken, die Verbesserung des Fussgängerschutzes und die Realisierung von Lärmschutzmassnahmen. Für all dies fehlt dem Staat heute das Geld.

Wie hoch ist die Belastung in Franken ausgedrückt für den einzelnen Automobilisten?

Kurt Egloff: Ein Mittelklassewagenfahrer wird jährlich gut 100 Franken oder wöchentlich 2.28 Franken mehr bezahlen müssen. Wenn Sie bedenken, dass Sie für dieses Geld nicht einmal mehr einen Kaffee bekommen, ist das herzlich wenig.

Und was springt für den Kanton heraus?

Kurt Egloff: Der Gesamtertrag der Sonderabgabe beträgt 75 Millionen Franken pro Jahr, welche ausschliesslich in die Schliessung der Autobahn-lücken investiert werden.

Um welche Strecken geht es im einzelnen?

Kurt Egloff: Da ist zum ersten die Nationalstrasse N20, welche die Nationalstrasse N1 und N4 verbindet und die Westumfahrung Zürich, dann der Autobahn-zusammenschluss Kloten vom

Flughafen bis zur Unterlandstrasse, im weiteren die Umfahrung Oberlandstrasse bei Wetzikon und Oberuster bis Hinwil und natürlich das Teilstück N4 zwischen Knäuel und Zürich...

... mit dem berühmten Üetlibergtunnel?

Kurt Egloff: Ja genau. Dieser soll den Anschluss an die N3 gewährleisten.

Werden wir den Üetlibergtunnel noch erleben?

Kurt Egloff: Zuerst muss einmal endlich mit der unsäglichen und beinahe schon legendären N4 vorwärts gemacht werden. Natürlich hoffe ich, dass ich selber noch durch den Üetlibergtunnel fahren kann. Bei diesem handelt es sich um ein Projekt für eine bessere Zukunft, aber auch meine Generation sollte davon noch profitieren können. Und vor allem hoffe ich, dass die leidende Bevölkerung endlich von diesem gewaltigen Durchgangsverkehr befreit wird. Zürich ist die einzige Schweizer Stadt, in der der Transit durch die Stadt geschleust wird. Ich denke, der Beitrag von 100 Franken pro Jahr ist durchaus gerechtfertigt. Schliesslich waren wir auch beim Bau der S-Bahn, mit einem Aufwand von rund 1000 Franken pro Einwohner, solidarisch.

Interview: Bruno Tamola

Zur Person Kurt Egloff



Kurt Egloff wurde 1932 geboren und ist ursprünglich Primarlehrer von Beruf. Er ist verheiratet und Vater zweier Kinder.

Egloff war Gemeindepräsident in Aesch sowie Bezirks- und Kantonsrat, bevor er für die SVP in die Exekutive der Stadt Zürich zog. Seitdem er 1990 als Stadtrat zurücktrat, betätigt er sich als selbständiger Unternehmer, wo er seine aktive Führungserfahrung aus den Bereichen Politik, Sport, Schiesswesen und Kultur einsetzen kann.

Daneben ist er, wie erwähnt, Präsident der grössten TCS-Ortsgruppe, des TCS Zürich-Stadt mit 60 000 Mitgliedern.

Im Herbst kandidiert Kurt Egloff für den Nationalrat.

TV Höngg Handball wieder aktuell

(H.S.) Nach einer längeren Pause in der Berichterstattung über die Handballer des TV Höngg und die Juniorenteams der Spielgemeinschaft Höngg-Affoltern soll nun wieder regelmässig über das Abschneiden der Höngger Teams in der am Dienstag gestarteten Meisterschaft berichtet werden. In der Zwischenzeit hat sich einiges ereignet. Die Mannschaften wurden im stillen neu formiert und verschiedene Trainerämter neu besetzt. Beide Aktivteams spielen nach wie vor in der 2. Liga, und beim Nachwuchs sind die Höngger bei den A-, BM- und C-Junioren vertreten.

Fanionteam startete erfolgreich
TV Höngg 1 – HC Dietikon/Urdorf 19:15 (12:5)

Bereits am Dienstagabend trat das Fanionteam zum ersten, vorgezogenen Meisterschaftsspiel in der Fronwaldhalle in Affoltern an und sicherte sich mit einer soliden Leistung das erste Punktepaar. In einem von Beginn weg hart, aber nicht unfair geführten Spiel sicherten sich die Höngger den Sieg in der ersten Halbzeit. Nach einem anfänglichen Abtasten kamen die Einheimischen immer besser ins Spiel und distanzierten ihren Gegner nach dem 6:4 in der 10. Spielminute deutlich. Aufbauend auf einer soliden Abwehrleistung mit einem sicheren Martin Sturzenegger im Tor, der den mit nicht weniger als sieben Nationalliga-B-Kaderspielern angetretenen Gästen das Toreschiessen schwermachte, erhöhten die Höngger mit schnellen Vorstössen den Vorsprung zur 12:5-Pausenführung. Die Höngger erwiesen sich als die homogenere und ausgeglichene Mannschaft auf dem Feld. Der zehnminütige Durchhänger nach dem Seitenwechsel liess zwar bei den Zuschauern vorerst einige Zweifel aufkommen, nicht aber bei der Mannschaft und ihrem neuen Trainer, Gino Walser, der von aussen die Ruhe bewahrte und mit der Einwechslung von frischen jungen Spielern die Dietiker auf Distanz hielt. Der Vorsprung der Höngger schmolz trotz zeitweilig hektisch und nervös geführtem Spiel in der zweiten Spielhälfte nie unter vier Tore. Die Nervosität seitens der Gastgeber in ihrem ersten Punktspiel rührte wohl daher, dass es die neuen, von Dietikon zu Höngg gewechselten Spieler gegen ihren alten Verein besonders gut machen wollten. Über weite Strecken gelang ihnen dies auch, und sie erwiesen sich als echte Verstärkung der Höngger Mannschaft. Positivstes Fazit der ersten Partie aber war, dass alle Spieler gleichwertig waren, und egal wie lange ihr Einsatz dauerte, erfüllten sie die in sie gesetzten Erwartungen. Mit

Schulung der Frauen im Gesundheitsbereich und speziell in der AIDS-Prävention.

Der Eintritt zu diesem einmaligen Konzert ist im Prinzip frei, jedoch erheben wir zugunsten des Projektes in Ruanda eine Kollekte. Wir hoffen am 10. September um 18 Uhr auf zahlreiche HörerInnen, die die Musik geniessen und dabei erst noch anderen Menschen helfen möchten. Wir freuen uns auf Sie!

Pfarrer M. Reuter
für die Musikkommission Höngg

Gartenbau
Gartenpflege
Pflanzenservice



Zürich ☎ 341 39 02

der ersten Partie können Höngger also zufrieden sein. Ein echter Prüfstein wird je nach Mannschaftsaufgebot seitens ZMC Amicitia 3 die nächste Heimpartie vom kommenden Samstag werden.

Für Höngg spielten: U. Gebs, M. Sturzenegger; U. Baumann, A. Denzler, P. Fink, J. Gloor, M. Guatelli, D. Hermann, Th. Lehner, Y. Nonn, Ch. Winkler, A. Zehnder.

Resultate 2. Liga Gruppe 2

ZMC Amicitia 3 – Pfadi W'thur 3 28:21
HCLimmat – HCBülach 12:19
TV Unterstrass 2 – HCDübend. 26:16
TV Höngg 1 – HCDietikon/Urd. 19:15

Die nächsten Spiele:

Samstag, 9. September 1995, Sporthalle Fronwald in Affoltern 16.00 Uhr BM-Junioren gegen ZMC Amicitia, 17.15 Uhr A-Junioren gegen TV Unterstrass und um 18.45 Uhr TV Höngg 1 gegen ZMC Amicitia 3.



Notfälle
bei
Kleinkindern

Kursdaten 18./20./22. September 1995
Zeit 20.00 bis 22.00 Uhr
Ort Kirchgemeindehaus
Ackersteinstrasse 186
Dauer 3mal 2 Stunden
Kursgeld Fr. 60.— inkl. Lehrmittel
Ehepaare Fr. 100.—
Anmeldung Heidi Herzog
Telefon 341 14 04
oder Samariterverein Höngg
Postfach, 8049 Zürich

Zu vermieten
per sofort an der Hohenklingenstrasse

Garagenplatz

monatlich Fr. 130.—
Auskunft: Tel. 01 / 363 31 77 (9 bis 17 Uhr)

LIPPO
MÖBELPOSTEN

**ORIENTTEPPICHE
VIEL GÜNSTIGER!**
Echt handgeknüpft!

AFGHAN-KAMJAB NUR 598.-
Wolle ca 200/300 cm FR

JRAN-SCHIRAZ 798.-
Wolle ca 200/300 cm FR

JRAN-BACHTIAR 998.-
Wolle ca 200/300 cm FR

NEPAL-TIBET 998.-
1A Wolle ca 200/300 cm FR

JRAN-TABAS NAIN 1998.-
Wolle mit Seide ca 213 cm FR

DIETIKON/ZH
GELBES LAGERHAUS
Direkt a/d Autobahnausfahrt Dietikon-Spreiten-
bach bei Caravan Weibel 2 x links abbiegen
Riedstr. 9, Tel. 01/740 27 27
Mo-Fr 9.00-18.30 durchg.
Sa 9.00-16.00 durchg. Fr bis 21.00

Wohnen wie im Einfamilienhaus!

Zürich-Höngg, Michelstrasse
zu vermieten per 1. Oktober 1995
an sonniger, ruhiger Lage

sehr grosse 2 1/2-Zimmer-Dachwohnung mit Galeriegeschoss

(ehemals 3 1/2-Zimmer) Balkone ins Dach
eingelassen 20 m² und einer 12 m²
als Wintergarten ausgebaut, Cheminée,
moderne Küche, schönes Bad,
eigene Waschmaschine und Tumbler,
40 m² Estrich, Lift direkt in die Wohnung,
Einstellgarage vorhanden.

Anfragen an 01/281 03 72 oder 341 68 42



« Ich, Brigitte Meier, (ehemalige kaufm. Angestellte) bin seit drei Jahren

Streifenwagen- fahrerin.

Ich habe diesen Beruf gewählt, weil ich gerne Verantwortung trage, Freude am Umgang mit Mitmenschen habe und eine vielseitige Tätigkeit mit Entwicklungsmöglichkeiten schätze. »

Wäre dies auch etwas für Sie? Schweizerinnen und militärdiensttaugliche Schweizer im Alter von 20 bis ca. 30 Jahren, mit abgeschlossener Berufsausbildung, erhalten unsere Informations- und Bewerbungsunterlagen über Tel. 01/216 70 46, ab Tonband 01/211 04 00 oder mit untenstehendem Talon.



Stadtpolizei
Zürich

Ein Beruf - so vielfältig wie das Leben selbst!

Senden Sie mir unverbindlich die Informations- und Bewerbungsunterlagen über den Polizeiberuf. H/C

Vorname: _____
Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____

Einsenden an: Stadtpolizei Zürich, Personalwerbung, Postfach 230, 8021 Zürich.

**Ärztliche
Praxis Dr. A. Borovicka**
für innere Medizin
und physikalische Therapie
Imbisbühlstrasse 132, Zürich-Höngg
Telefon 01/341 11 93
bleibt ferienhalber
vom 3. bis 17. September 1995
geschlossen.
Praxisvertretung geregelt.

Zürich-Höngg, unmittelbar bei
Tramhaltestelle Winzerstrasse
(Linie 13 und Bus 80/89) per 1. Oktober

1 1/2-Zimmer-Wohnung

2. Stock. Zimmer 25 m². Küche mit Schiebetüre. Bad/WC. Zins ohne NK Fr. 950.-.
Telefon 01/312 23 25

Überversichert? Unterversichert?

Die **winfo**-Gesamtberatung der
Winterthur-Leben zeigt's auf einen
Blick!

Weitere Informationen bei

Winterthur-Leben

Generalagentur Heinz W. Müller
Vaclav Krampera, Vorsorgeberater
Riedhofstrasse 368, 8049 Zürich
Tel. 01 261 21 50 oder 01 341 12 97

winterthur



Jugendstiedlung Heizenholz
Regensdorferstrasse 200
8049 Zürich
(Bus 46, 89 Haltestelle Heizenholz)

Herbstfest 1995

Sonntag, 24. September,
ab 12.00 Uhr (bei jeder Witterung)

Unter dem Motto

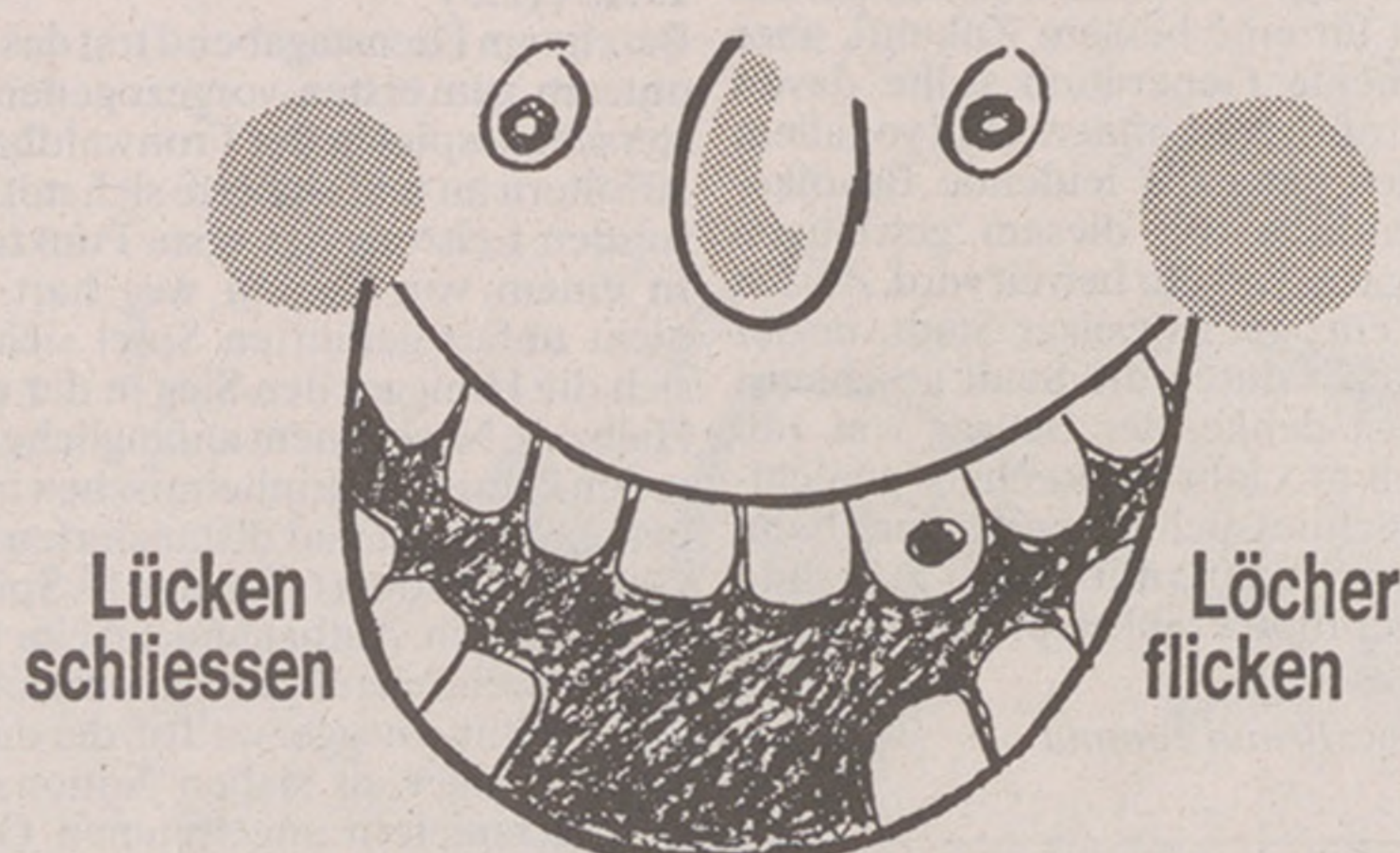
«Licht und Farben»

erwarten Sie folgende Attraktionen:

- Flohmarkt
- Karussell
- Blasio
- Würste, Pommes, Crêpes
- Erlebnissgastronomie
- Kaffeestübli
- Ballonwettbewerb
- Schminkecke
- Diverse Spiele
- und vieles andere mehr

Auf Ihren Besuch freuen sich
Kinder, Jugendliche und MitarbeiterInnen
der Jugendstiedlung Heizenholz

Auch für Strassen gilt:



Aber rechtzeitig!
So sparen wir mittelfristig Steuergeld.

**Grosser Nutzen für alle
bei bescheidenem Aufwand pro Fahrzeug
(z. B. für 1991 cm³ nur Fr. 118.50/Jahr)**

**Die Schliessung der Autobahnlücken eliminiert viele Staus
und reduziert die Schadstoff-Emissionen.**

**Wohngebiete werden vom
Durchgangs- und Schleichverkehr entlastet.**

**Ein JA macht zudem beim Bund 2925 Mio
für den Kanton Zürich locker.**

**Befristete Sonderabgabe zur
Schliessung von Autobahnlücken**

Ja

Komitee «Ja zu sicheren Strassen»
Tramstrasse 10, Postfach, 8050 Zürich

Herbst-Apéro

Wir freuen uns, Sie am

Donnerstag,
14. September 1995,
ab 11.00 Uhr bis 21.00 Uhr
zu unserem traditionellen Mode-Apéro
einladen zu dürfen.

Wir blicken bereits auf die ersten Morgen-
nebel, die Tage werden merklich kürzer – der
Herbst beginnt. Herbstliche Farben, weiche,
warme Stoffe; wir zeigen Ihnen gerne, was uns
die Herbstmode bringt.

An diesem speziellen Tag dürfen Sie
bei Ihrem Einkauf mit einer Ermässigung
von 10% rechnen.

Ihr Besuch wird uns freuen.

Mode Flühmann

Mode für Damen und Herren
im Gässli 2, Limmattalstrasse 172, 8049 Zürich
Telefon 01 341 51 68

Kosmetik- Studio

Anne M. Shine
Gesichtsbehandlung
mit Ampullen
und Peeling à Fr. 85.-
und vieles mehr.
Imbisbühlstrasse 96
Zürich-Höngg
Tel. 01/364 33 70

Seriöse Frau,
Spanisch sprechend
(verst. Deutsch),
sucht

Reinigungs- arbeit

in Privathaushalt,
Raum Höngg und
Regensdorf, für
Dienstagmorgen.
Telefon 840 06 29

Praxis für Zahnprothetik

(mit Labor)
Josef Kèri, dipl. Zahnprothetiker
Höngger Markt, Limmattalstrasse 200
Telefon 341 37 97
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 8.30 bis 11.30 und
14.00 bis 17.00 Uhr.

9. und 10. Sept. Notfalldienst

Mit Ihrer Spende
helfen Sie uns,
dieses Inserat zu finanzieren.
Herzlichen Dank!
PC-Konto 80-21911-2

Für eine sichere Zukunft in Freiheit

Thema:

Ja zur Schweiz – Nein zur EU!

Referenten:

Hans Fehr,

Kantonsrat + Nationalratskandidat, SVP

Ulrich Schluer,

Gemeindepräsident + Nationalratskandidat, SVP

Gesprächsleitung:

Werner Furrer,

Gemeinderat + Nationalratskandidat, SVP

Restaurant Mühlehalde

Limmattalstr. 215, 8049 Zürich
(Tram Nr. 13 oder Bus Nr. 80 bis Zwielpplatz)

Mittwoch, 13. September 1995, 19.30 Uhr

Es spielt für Sie:

die **Kapelle Schuler/Holzer**

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!

SVP-Kreispartei 10. Der Präsident: Kantonsrat Paul Zweifel

In den Ständerat: **Toni Bortoluzzi, SVP**



SVP
der Stadt Zürich

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Peter Aisslinger, FDP/Höngg



DI zu den Haftbedingungen im Provisorischen Polizeigefängnis Kaserne (Propog)

Der richtige Titel der DI hiess zwar et was anders, nämlich «Haftbedingungen beim Vollzug der Ausschaffungshaft». Er stammte aus der Feder von Daniel Vischer (GP) und suggerierte etwas, was es im Moment noch gar nicht gibt. Erst im zweiten Semester 1996 wird das Ausschaffungsgefängnis Kloten 2 nämlich fertig erstellt sein. Deshalb müssen Inhaftierte, die aufgrund der neuen Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht aufgegriffen und zur Abklärung im Polizeigefängnis inhaftiert werden, sehr oft auch die folgende Zeit dort verbringen. Damit kann aber den Grundsätzen der Ausschaffungshaft im Moment gar nicht Rechnung getragen werden. Diese fordern, weil die Dauer von Gesetzes wegen bis zwölf Monate dauern kann, ausdrücklich Beschäftigungsräume und für die Zellen und Gebäude eher reduzierte Sicherheitsstandards. Ein SP-Sprecher wagte aus diesem Grund zu behaupten, dass das Propog, weil ungeeignet für diesen Vollzug, auch gleich noch illegal sei. Dem widersprachen bürgerliche Votantinnen und Votanten, so auch Peter Aisslinger (FDP), der zwar die Zustände keineswegs beschö-

nigte oder gar in Abrede stellte, im besonderen aber darauf hinwies, dass nach der Lettenschliessung eben für längere Zeit erneut ein Gefängnisnotstand herrsche. Diesen gelte es zu akzeptieren, Abhilfe werden erst die Projekte in Kloten und Pöschwies (Regensdorf) bringen. Dass aber gerade die sich beklagende GP immer und bei jeder Gelegenheit Obstruktion gegen Gefängnisse gemacht habe, dürfe auch nicht vergessen werden. Weitere Bürgerliche hielten fest, dass sie aufgrund der Güterabwägung klar zugunsten der Bevölkerung, der öffentlichen Sicherheit und der Glaubwürdigkeit der politisch Verantwortlichen entschieden hätten. Prägnant dankte aber in diesem Zusammenhang auch eine SP-Sprecherin dem Personal des Propog, das unter sehr schwierigen Umständen beste Arbeit leiste.

Regierungsrätin Rita Fuhrer hielt klar und unmissverständlich fest, dass auch sie die Verhältnisse bedaure und dass sie im Rahmen des Möglichen bereits Verbesserungen veranlasst habe. Dennoch liessen sich – nach Verzögerungen in Planung und Bau – nun einmal einfach keine zusätzlichen und erst noch besseren Gefängnisplätze hervorzuheben.

Erfolg für drei Einzelinitiativen

Nur selten erreichen EI das Quorum von 60 Stimmen und mehr Stimmen. Diesmal aber wurden die EI für einen neuen Kostenverteiler im öffentlichen Verkehr (78 Stimmen), für den Schutz von Mietkautionen (60 Stimmen) sowie für die Anerkennung aussereuropäischer Medizinalsysteme (64 Stimmen) vorläufig unterstützt und dem Regierungsrat zu Bericht und Antrag überwiesen.

LeserInnen-Brief

zum «Kommentar von Bruno Tamola» zur Trennung von Kirche und Staat

Sehr geehrter Herr Tamola, da Sie in Ihrem Kommentar in unserer Höngger Quartierzeitung auf eine Höngger Veranstaltung hinweisen und Bezug nehmen, interessiert mich eine Frage, die ich gern von Ihnen konkretisiert hätte: Sie schreiben: «Auch wird man bei diesem Abstimmungskampf den Verdacht nicht los, dass es vielen reformierten Pfarrern lediglich um die Wahrung ihrer eigenen Pfründlein und Privilegien geht.» Können Sie mir – die ich von der Gemeinde beansprucht war und also bei dem Anlass nicht anwesend sein konnte – bitte sagen, welche meiner KollegInnen sich in dieser Weise bei diesem Anlass entsprechend geäussert hat? Können Sie bitte weiter sagen, wann Sie aus meinem Mund oder dem Mund meiner Höngger KollegInnen bei anderem Anlass einen diesbezüglichen Ausspruch vernommen haben?

Da Sie im «Höngger» von einer Höngger Veranstaltung berichten, muss der Eindruck entstehen, dass es sich bei den «vielen Pfarrern», von denen Sie reden, um Höngger handeln muss. Sollten Sie dafür keine Beispiele haben, grenzt das für uns Höngger PfarrerInnen wohl fast an Ehrverletzung.

Hochachtungsvoll,
Angela Wäffler-Boveland

Kirche und Staat Pro und Contra

Die vorliegende Initiative verlangt eine Trennung von zwei Partnern, die sich bis jetzt sinnvoll ergänzt haben. Grösstenteils verfolgen beide das selbe Ziel; nämlich das Wohl der Menschen im Kanton Zürich. Mit der Annahme der Initiative würden die Landeskirchen zu Vereinen degradiert und in ihrem Wirkungsgrad stark eingeschränkt. Die ganze christliche Ethik würde in den Privatbereich gedrängt werden, das Christentum würde privatisiert.

Mithilfe von vielen Freiwilligen würde erschwert

In keinen anderen Organisationen wirken so viele Menschen mit, die über das Minimum hinausgehen und viele Stunden ehrenamtlich, uneigennützig und mit einem bestimmten Geist investieren. Dies verlangt neben Koordination auch Begleitung, Beratung, Weiterbildung und Animation durch Festangestellte. Wer könnte diese Aufgabe noch übernehmen, wenn viele Stellen aus Finanzknappheit gestrichen werden müssten? Bei einer Annahme der Initiative müsste sich die Arbeit der Freiwilligen neben den vielen wertvollen Diensten an den Mitmenschen auch verstärkt auf das Sammeln von Geld konzentrieren. Viele Leistungen und Aufgaben würden entfallen oder müssten zumindest vernachlässigt werden.

Einschränkung des Wirkungsgrades

Das ganze soziale und kulturelle Engagement der Landeskirchen müsste durch die fehlenden Finanzen stark eingeschränkt werden und könnte wohl kaum vom Staat alleine aufrecht erhalten werden. Viele Einsätze der Kirche finden nämlich ohne grosses Aufsehen statt. So z.B. die Alters-, Gefangenen- und Krankenbetreuung, aber auch die Jugendarbeit. Was in Pfarreien für Jugendliche alles geboten und organisiert wird (Discos, Theater, Diskussionsabende, Weekends, Religionsunterricht, Musikgruppen, Pfadi, Jugendferien usw.), leistet einen wichtigen Beitrag an eine sinnvolle Freizeitgestaltung und wirkt deshalb auch präventiv gegen Drogenmissbrauch, Gewalt, Rassismus oder Verwahrlosung. In den Kirchen und Pfarreiräumen finden Begegnungen statt, wird Solidarität und gegenseitige Achtung geübt. Der Wert solcher Arbeiten ist heute kaum messbar und wird oft viel zu wenig beachtet. Er würde sich aber dann zeigen, wenn niemand mehr dafür da wäre, nicht mehr so viel gemacht werden könnte und wir alle die unangenehmen Folgen davon zu tragen hätten.

Weshalb also etwas voneinander trennen, das eigentlich gut zusammen funktionieren könnte?

S. Beeler,
Jugendarbeiter Pfarrei Heilig Geist

Der Kommentar

Monströs

Ob da, könnte man sich in massenpsychologischer Manier fragen, ob vielleicht ein Zusammenhang bestehe zwischen dem seinerzeit scheint'sezierten, auf der Erde bruchgelandeten Ausserirdischen und dem Untier im Val Ferret. Das Loch Ness ist weniger erwähnt worden als seinerzeit, vielleicht hat es als Sauregurkenzeit-Füller ausgedient, also käme einem ein Extraterrestrischer zupass.

Und eben das tierische Monster im Val Ferret, wo es bereits gegen hundert Schafe gerissen hat. Dies indessen gehört kaum ins Reich von Märchen und Sagen, die im Kanton, wo die restlichen Schweizer, als Ausserschwitzer bezeichnet werden, ja besonders zahlreich und skurril sind als anderswo. Der «Reisser» muss ja existieren, weil seine Opfer keine Phantome, sondern handfeste Leichen sind. Ihm auf Spur und Schliche zu kommen, ist den Leuten im Val Ferret bisher noch nicht gelungen, und so rätselt man, zur Zeit, da diese Zeilen geschrieben werden, immer noch daran herum, ob die Bestie ein Wolf, ein wilder Hund oder ein Luchs sei. Man spricht in der Einzahl von bloss einem Übeltäter.

Val Ferret. Eines der wenigen noch fast gänzlich naturbelassenen Täler wie etwa das Réchital. An Ausläufern der Ostflanke des Mont Blanc von Norden (Marigny) nach Süden (Katzensprung ins Tal des Grossen St. Bernhard) sich entlangziehend, oben eine Art Dreiländereck. Dort also soll, naturbelassen, ein Unwesen Unheil treiben. Über diese «Täterschaft», der immer mehr Beteiligte auf die Pelle zu rücken bereit sind, wird noch gemutmasst. Möglich, dass das Rätsel bei der Lösung noch Überraschungen bereit hält.

Die Leserin meint

«Glaubens- und Gewissensfreiheit ist in Gefahr» (Höngger vom 1. September)

Bruno Tamola hat den Nagel auf den Kopf getroffen. Dass Kantonsrat Hösly im Abstimmungskampf seinen Finger auf den wunden Punkt der ungerechtfertigten staatlichen Zahlungen an die Kirche legt, ist aus seiner Sicht gesehen wohl selbstverständlich. Dass die andere Seite jedoch gleich viel Wert auf den schnöden Mammon legt, erscheint eher fragwürdig. Nur ein klares Ja zur Trennung von Kirche und Staat wird deshalb die Kirchen aus dem selbstgefälligen und jahrhundertalten Dornröschenschlaf aufwecken. Gerade in der katholischen Kirche sind die traditionellen und konservativen Kräfte wieder im Vormarsch, und sie stellt mich als Frau wieder dorthin, wo wir Frauen bereits vor 400 Jahren waren. Dies geschieht unter dem Schutz des Staates, was ich als aufgeklärter Mensch nicht dulden kann. Dass dies alles den Betroffenen nicht sonderlich in ihr Konzept passt, versteht sich von selbst. Doch nur gebrannte Kinder scheuen das Feuer, will heissen: Nur eine geforderte und kreative Kirche holt das Beste aus sich und ihren Mitgliedern heraus.

Madeleine Boner, Zürich

Das teuerste Medikament

Das teuerste Medikament ist dasjenige, das falsch oder gar nicht vom Patienten verwendet wird. Deshalb lanciert der Apothekerverein des Kantons Zürich die Info plus-Karte, die in allen Mitglied-Apotheken vom 11. bis 23. September 95 gratis beim Medikamentenbezug mitgegeben wird. Anhand einer einfachen Checkliste kann jeder sein Wissen über die von ihm eingenommenen Medikamente testen.

Praktisch täglich werden in den Apotheken Medikamente zur Entsorgung abgegeben. Oft auch solche, die nicht verfallen sind. Bekanntlich sortiert die Apotheke diese als Dienstleistung gratis, was vom Publikum enorm geschätzt wird. Die noch brauchbaren Arzneimittel werden an Hilfswerke weitergeleitet, die anderen werden fachgerecht entsorgt.

Angst vor Nebenwirkungen

Fragt der Apotheker nach den Gründen für die Nichtverwendung der Medikamente, so steht an erster Stelle die

Entdecken Sie eine Bankbeziehung ganz nach Ihren Wünschen:

Liberty

Das Kontopak mit den vielen Vorteilen. Liberty verwandelt Ihr Konto in eine ganze Bankbeziehung, inklusive Vorzugszinsen und neuen Dienstleistungen. Wir nehmen uns gerne Zeit, um Ihnen die Vorteile von Liberty näherzubringen. Sprechen Sie am besten bei uns mit Vesna Ilic


Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/344 11 11

Gewaltige Theateraufführung

«Total iigfahre» ist das Theater «Abschlage» – Szenen zum Thema Gewalt, aufgeführt von (nun ehemaligen) Schülerinnen und Schülern der Sekundar- und Bezirksschule Möriken-Wildegg im Pfarreisaal Heilig Geist. Rund 100 Interessierte folgten am 28. August der Einladung des Vereins Arbeitskreis Jugendfragen Höngg, sich auf das allgegenwärtige, in und um uns existente Thema einzulassen und beim Start der vierteiligen Veranstaltungsreihe dabeizusein.

Aus dem Leben gegriffen

In der Schule Möriken-Wildegg wird das Freifach Theater angeboten. Bald zeigte sich, dass die Schülerinnen und Schüler ein nicht nur lustiges Stück aufzuführen wollten, sondern etwas, wo Probleme genauso Platz haben sollten wie eine Liebesgeschichte. Aus den Improvisationen und intensiver Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt entwickelte dann der Theaterpädagoge Markus Furrer die Stückidee und schrieb den Text.

Was entstanden ist, bewegt tief: Die Zuschauer begegnen Michi, erleben ihn gleich zu Beginn bei einer wortstarken, schliesslich in Tätlichkeiten eskalierenden Auseinandersetzung auf dem Pausenplatz. Zu Hause findet er wenig Verständnis; die Mutter, am «Gletti» mit den Bügelfalten an Vaters Hose beschäftigt, wird gefordert von Michis kleiner Schwester. «Abheben» kann er schliesslich beim Musikhören in seinem Zimmer. Beim Essen (ausgerechnet!) will Michis Vater ein ernstes Wort mit ihm reden. Sein sinniger Kommentar zur Schlägerei: «Das gehört zume Bueb; muesch nu laue, dass nöd eine bisch!» Und damit genau das nicht mehr vorkomme, widmet er sich der körperlichen Ertüchtigung seines Sprösslings...

Soweit der Auftakt einer ganzen Serie starker Sequenzen, welche Gewalt aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Denn Gewalt begegnet uns in tausenderlei Formen: In uns selber, in unserem Wünschen und Wollen, in unserem Lebensfeld. Gewalt ist raffiniert in Sprache und Sitte versteckt, in zahllosen Strukturen verfestigt. Gewalt ist in mancherlei Gestalt um uns. Nicht immer erscheint sie bedrohlich und erschreckend. Oft nehmen wir Gewalt kaum wahr oder halten sie für harmlos, ein Schimpfwort, eine Verdächtigung, eine unscheinbare Bemerkung... Oft scheuen wir uns, der Gewalt entgegenzutreten oder sie gar beim Namen zu nennen. Während bei den Knaben oberste Maxime ist, cool zu bleiben, keine Gefühle, geschweige denn Schwäche zu zeigen, verfügen die Mädchen über andere Mit-

tel der Machtausübung, wie eine spitze Zunge oder die Möglichkeit der Ausgrenzung.

Zwischentöne

Ergänzt und eingebettet sind die achtzehn Szenen in die Musik von Tom Sager, der mit fetzig-rockigen, aber auch romantischen Melodien und Songs die Aussagekraft der Handlung zu unterstreichen und zu akzentuieren weiss. Die Schülerband intoniert die Musik mit Bravour und Einfühlungsvermögen und steht damit den schauspielerischen Leistungen der Protagonisten, die mit viel Eifer und Engagement agieren, in nichts nach. Einfach super! Längst nicht in allen Szenen wird «abschlagen»; vielmehr gibt es auch Momente voller Zärtlichkeit, wenn zum Beispiel Speedy ihrer Freundin ihre Gefühle für Michi anvertraut, wenn Peach seinem Kumpel beim Angeln ohne Angst vor Gesichtsverlust offenbart, er glaube, er sei schwul, oder wenn die Zuschauer beobachten, wie Michi und Speedy sich schliesslich näherkommen, aber aneinander zweifeln. Lichtblicke sind auch immer die oft unvermutet einsetzenden Clownereien – zart in Licht und Schatten getaucht, stark in der Aussage.

Überrascht bei den jugendlichen Darstellerinnen und Darstellern war man ob der szenischen Dichte, der Ausdruckskraft, welche wohl auch darauf zurückzuführen ist, dass die Schülerinnen und Schüler ein Stück weit sicher sich selbst spielten. Es gab viel zu lachen, manchmal blieb es einem aber auch im Halse stecken, der Blick in den vorgesetzten Spiegel fiel nicht immer leicht. Das Ende des Stücks lässt alles offen, ist gleichsam Neubeginn: Finden Michi und Speedy zueinander, finden sie genauso wie Peach Vertrauen und Verständnis? Finden wir? – Haben wir?

Liliane Forster

Nächste Veranstaltung in der Reihe «Gewalt»: Betroffene; mit Egon Garstick, Psychotherapeut. Montag, 25. September, 20 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackerstrasse 190.

TV+Video repariert
01-431 25 00

Herzlicher Empfang in Brig für den Ehrengast Zürich

Das Städtchen Brig eröffnete heuer zum 34. Mal die Oberwalliser Gewerbeausstellung (OGA), wozu jeweils auch eine bestimmte Region als Ehrengast geladen ist. Erstmals dieses Jahr ist ein ausserkantonaler Ehrengast zugegen. Mit der Einladung an Zürich und sein Gewerbe möchte das Simplotstädtchen der Grossstadt Zürich die Reverenz erweisen, die zusammen mit andern Städten und Gemeinden nach der Unwetterkatastrophe vom Herbst 1993 spontane Hilfe geleistet und Brig buchstäblich «aus dem Dreck» geholfen hat. Am 2. September fand sich Zürcher und Walliser Prominenz aus Politik und Wirtschaft zum offiziellen Eröffnungsempfang ein. Anderntags, am 3. September, reiste ein Orientexpress-Extrazug mit etwa 300 Gewerblern, Zünftern und Musikanten nach Brig.



Walliser Prominenz im wunderschönen Hof des Stockalper-Palastes: Rolf Escher, Stadtpräsident Brig und Wilhelm Schnider, Walliser Staatsrat mit Züriflagge.

Zusammenhalten und sich gegenseitig helfen
Nach der Begrüssung von Elmar Zurwerra namens der OGA-Verwaltung überbrachte Stadtpräsident Rolf Escher seine OGA-Botschaft und stellte erneut fest, dass seit diesem Sommer im wiederaufgebauten Brig wieder Leben zurückgekehrt sei. Er rief die Gewerbetreibenden auf zu mutigem Optimismus und zur Entwicklung neuer Ideen. **Regierungsrätin Rita Fuhrer** überbrachte seitens des Ehrengastes die Grüsse der Kantonsregierung. Mit ihrer brillanten Ansprache beeindruckte die sympathische Politikerin manch anwesenden Gast, insbesondere aus dem politischen Umfeld. Sie rief auf, **zusammenzuhalten**, sich gegenseitig zu helfen, auch in

Bäume aus Zürich haben in den Strassen Brigs Wurzeln geschlagen. Ihnen scheint das hiesige Klima zu behagen. Rosskastanien, Feld- und Bergahorn sind für die Bevölkerung lebendes Zeichen der Partnerschaft zwischen der Limmatstadt und dem Städtchen Brig am Rotten. Thomas Wagner begrüsst herzlich den ehemaligen Zürcher Stadtpräsidenten **Dr. Sigmund Widmer**, der bereits seit Jahren an idyllischem Flecken bei Raron ein zweites Zuhause gefunden hat. Weitere eingeladene Ehrengäste aus Zürich waren **Hans Diem**, Zürcher Gemeinderat, **Edith Strub**, Direktorin des Verkehrsvereins Zürich, **Robert Zurbruggen**, Präsident des Organisationskomitees «Zürich pro Brig», und der Bri-



Schönes Stadtbild – Brig im Oberwallis!

ger und Högger **Stefan Jaggi**, «Botschafter» zwischen den Städten Zürich und Brig. Bewundernde Zuhörer fanden am Samstagnachmittag ferner die musikalischen Darbietungen der **Knabenmusik Zürich** und ihrer **Tambourengruppe**, die abwechselnd mit der Jugendmusik Brig-Glis mit einem anspruchsvollen Programm das Publikum erfreuten. Einen **kulturellen Akzent** setzt während der OGA 1995, die noch bis 10. September dauert, die Ausstellung von Werken von verschiedenen **Zürcher Künstlern** in der Galerie zur Matze im Stockalperschloss. Unter ihnen finden sich auch jene von **Sven Spiegelberg**, der das diesjährige OGA-Plakat entworfen hat.

Gewerbefahrt im Orientexpress
Die Sonne lachte, als Sonntagmittag der Extrazug aus Zürich in den Briger Bahnhof einfuhr. Tambouren und Pfeifer von Brig in historischen Uniformen, das OGA-Komitee, **Staatsrat Wilhelm Schnyder**, **Nationalrat Paul Schmidhalter**, **Ständerat Peter Blötzer**, der **Briger Stadtpräsident Rolf Escher** und die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte bildeten die honorable Empfangsdelegation auf dem Perron 7.



Zünftje Zürichs... vertreten durch die Zunfth Höngg.

schwierigen Zeiten nicht den Mut zu verlieren. Mit der Übergabe eines Präsensts an den FC Brig, eines GC-Fussballs mit sämtlichen Unterschriften jener Mannen, die es geschafft haben, in die Champions' League aufzusteigen, gewann sie die Briger Herzen vollends. **Festredner Dr. Thomas Wagner** sprach im Namen der Zürcher Stadtregierung von der Sympathie und der Solidarität zum Kanton Wallis und insbesondere zu Brig. Zürich und Brig sind sich in der Not und in schweren Tagen nähergekommen und wollen heute in festlicher und fröhlicher Stimmung ein Zeichen der Partnerschaft und Verbundenheit setzen. Die jungen, heranwachsenden



Die Zürcher Treichler, gut formiert und nicht zu überhören.



Walliser Trommler und Pfeifer in der Bahnhofstrasse Brig.

Grossaufmarsch der «Republik» Höngg
In seiner humorvollen Begrüssung im Namen des Zürcher Gewerbes hiess **Gemeinderat Hans Diem** die starke Delegation der «Republik» Höngg ganz besonders willkommen – und spielte mit dieser Aussage gezielt auf die Ambitionen eines Teils der Höngger Bevölkerung an... Diem lobte die Qualität der Walliser Produkte und würdigte das Gewerbe als «grössten gemeinsamen Nenner».

Festzug – kurz, aber «zünftig»
Traditionsgemäss marschiert der Ehrengast jeweils am Sonntag nach der Eröffnung in einem Festzug vom Stockalperschloss zu den OGA-Ausstellungshallen. Mit viel Geläut eröffneten die Zürcher Treichler den farbenfrohen Umzug vor dichten, applaudierenden Zuschauerreihen. Besondere Beachtung fanden die blankgeputzten Oldtimer der TCS-Gruppe der Stadt Zürich. Ein «Heimspiel» sozusagen feierten die Mitglieder des Walliser-Klubs Zürich, die sich teilweise in schmucken Trachten präsentierten. Die für die Oberwalliser Bevölkerung nicht alltäglichen, aber altbekannten Töne des Sechselläutenmarches, gespielt von der Knabenmusik Zürich und geleitet von «Eintracht»-Dirigent **Peter Künzli**, und der Vorbeimarsch des ansprechenden Harstes der **Höngger Zunft** wurden mit besonderem Applaus bedacht. Natürlich führte ein schön verzierter Pferdewagen als typisches Zunftsymbolum einen Mini-Bögg durch die Strassen Brigs. Die Zweifel-Chips-Gruppe machte den Abschluss und verteilte grosszügig Crack-Snacks an die Zuschauer.

In bester Walliser Fest- und Fendant-Laune: Rosanna Jaggi, Berichterstatterin vom «Höngger» und alt Zunftmeister Hans-Heinrich Zweifel.



Höngger Prominenz an der OGA, von Barbara Meier und Robert Zurbruggen.

ten stehen, gewürzt mit viel Witz und Humor. Die stattliche Zürcher Gemeindefahrt war zu einem **Apéro im Schlosshof** geladen, wo die Stimmung mit ein paar Glas Fendant noch höher stieg. Höhepunkt war die mit Humor vollgestopfte Begrüssungsansprache des Briger Stadtpräsidenten, OGA-Geschäftsführer **Elmar Zurwerra** und **René Truffer** Präsident des Gewerbevereins Brig Glis, sprachen namens des Organisationskomitees und Högger Zünftje **Robert Zurbruggen** für das Komitee «Zürich pro Brig».

chts: Zunftmeister Fritz Meier, Komitees «Zürich pro Brig».

Beim OGA-Eingang begrüssen drei Dekorationen-«Züri-Leue» die Besucher und weisen auf den grosszügigen, schön dekorierten **Infostand des Zürcher Verkehrsvereins** hin. Übrigens, zwei **Minibusse der Verkehrsbetriebe** der Stadt Zürich besorgen während der ganzen Woche den Gratis-Zurbringerdienst zu den Ausstellungshallen. **Abschliessend noch ein Tip:** Wer das Wallis besucht, sollte sich an den altbewährten **Ausspruch halten: «Der erste Schritt zur Walliser Freundschaft beginnt bei Roggenbrot und einem Glas Wein.»**

Text: Rosanna Jaggi, Fotos: Louis Egli

Abschied im Alterswohnheim Riedhof



Nach neunjähriger Tätigkeit im Riedhof und 31-jähriger Heimleiterstätigkeit insgesamt verabschieden wir uns von der Höngger Bevölkerung. Wir möchten allen danken, die uns in unserer Arbeit unterstützt haben: Den Mitgliedern des Vereinsvorstandes sowie der Betriebs- und Heimkommission, welche sich ehrenamtlich die schöne Aufgabe im Riedhof einsetzten. Dank auch an das gute Mitarbeiterteam und das engagierte Kader mit **Elisabeth Huber**, Bereichsleiterin Pflege, **Monika Signer**, Hauswirtschaftlicher Betriebsleiterin, **Karl Marugg**, Hauswart, und **Kurt Scheidegger**, Küchenchef. Die gute Zusammenarbeit hat uns geholfen, eine Atmosphäre der Fröhlichkeit und Geborgenheit im Riedhof zu schaffen. Danken möchten wir auch allen freiwilligen Helferinnen in der Cafeteria, welche für die Senioren im Riedhof einen willkommenen Kontakt zum Höngger Leben darstellten. Viel Freude haben auch die Höngger Vereine mit ihren Darbietungen in den Riedhof gebracht, wie kürzlich auch die Hobbygärtner des Vereins für Familiengärten: sie haben allen Pensionären einen **Strauss** aus dem eigenen Garten und selbstgebackenen Kuchen offeriert, und uns, dem Heimleiterpaar, schenkten sie für den **Garten in Florida** eine Gärtnerschürze mit dem Höngger Wappen. Wir dürfen viele **Dankesbezeugungen** für unsere Arbeit entgegennehmen. Ganz besonders haben uns die Abschiedsworte von **Pfr. Ciril Berther** gefreut: *Sie dürfen auf eine neunjährige Zeit zurückblicken, während der Sie das Alterswohnheim Riedhof mit ungewöhnlich grossem Einsatz, mit viel Verständnis und Liebe geführt haben. Für Ihre betagten Pensionärinnen und Pensionäre hatten Sie stets offene Ohren und waren ihnen dadurch in deren Lebenssituation eine wertvolle Stütze und Hilfe. Von Ihren Bewohnerinnen und Bewohnern hörten wir während all der Jahre nur Positives und Liebesvolles über die Heimleitung. Die Leute redeten, wurden sie danach gefragt, mit viel Wärme und leuchtenden Augen von Ihnen.* Mit den Worten von **Pfarrer Berther** wünschen wir unseren Nachfolgern **Silva** und **Rudolf Huber «eine gute, friedvolle Zeit»**. Mögen Sie die Erfüllung in der Arbeit finden, wie wir sie hatten. **Rita und Walti Suter**

Deutscher Bundespräsident in Zürich

Staatsempfang im Muraltengut
Betrieb herrschte am Mittwochnachmittag an der Seestrasse rund ums Muraltengut. Angekündigt hatten sich **Dr. Roman Herzog**, **Präsident der Bundesrepublik Deutschland**, und seine **Gattin. Sinn und Zweck des Besuches in Zürich** bildete ein Treffen mit dem **Schweizerischen Handels- und Industrieverein**. Unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen hatten auch die Medien Gelegenheit, dem offiziellen Empfang des deutschen Staatsoberhauptes beizuwohnen. Bereits zwanzig Minuten vor dem Eintreffen des hohen Gastes säumten **Journalisten, Fotografen und Fernsehtechniker** – hinter der **Absperrung – den roten Teppich, der zum Staatsempfang im Hof** ausgelegt war.



Prominenz im Muraltengut, von links nach rechts: Regierungspräsident Dr. Ernst Homberger, der hohe Gast aus Deutschland, Dr. Roman Herzog, Bundespräsident Kaspar Villiger und Bundesrat Flavio Cotti.

Schweiz, Deutschland und EU-Beitritt
Als erster Redner hiess der Zürcher **Stadtpräsident Josef Estermann** den Gast in Zürich herzlich willkommen und überreichte ihm als Andenken an den Besuch im Muraltengut ein Exemplar der Manessischen Liederhandschrift. In seinem Votum liess der Stadtpräsident durchblicken, dass er sich voll und ganz hinter einen EU-Beitritt der Schweiz stellt. Er betonte, dass Zürich wisse, dass der schweizerische Weg, bei aller Introvertiertheit, nicht an Europa vorbeiführe. Offensichtlich ist ihm dabei entgangen, dass das Schweizervolk hier das letzte Wort hat. Es wird sich an der Uneinigkeit, ob die Traditionen und Ideen unserer Urväter – die sich

Stadtjugendmusik Zürich

Die Stadtjugendmusik Zürich spielt am **Knabenschiesen-Freitag**, 8. September, um 19.30 Uhr auf der St. Peterhofstrasse. Um 20 bis 21 Uhr können Sie das Platzkonzert der Zürcher Jugendmusikanten auf der Peterhofstrasse besuchen. Bei unsicherer Witterung gibt Telefon 180 ab 18 Uhr Auskunft über die Durchführungsbedingungen. Am **Knabenschiesen-Montag**, 11. September, führt die Stadtjugendmusik Zürich als Dank an ihre Freunde und Gönner an verschiedenen Orten der Zürcher Innenstadt ihre traditionellen Gönnerständchen durch. Das Morgenkonzert beginnt um **7.30 Uhr** mit einem Ständchen im Hauptbahnhof, um **10 Uhr** spielen wir bei der Schweiz. Volksbank und enden mit einem Konzert um **11 Uhr** bei der Nordfinanz-Bank. Am **Freitag, 15. September**, um 19 Uhr findet das Sommerkonzert der **Stadtjugendmusik Zürich in Wipkingen** Röschiachstrasse – Nordbrücke statt.

Frauenverein Höngg

Babysitterdienst Höngg abends

Anmeldungen?
Monika Schön, Winzerstrasse 19
8049 Zürich, Telefon 3416416

seit über 700 Jahren bewährt haben – von der Mehrheit der heutigen Eidgenossen und Eidgenossen in Frage gestellt werden.

Medaille des Standes Zürich
Regierungspräsident Dr. Ernst Homberger bezog sich in seinem Referat auf die gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern. Die guten nachbarlichen Beziehungen würden – so Homberger – noch verstärkt durch die Tatsache, dass rund siebentausend deutsche Bürgerinnen und Bürger als Grenzgänger im Kanton Zürich tätig sind. An den Hochschulen betrage der Anteil von Studentinnen und Studenten aus Deutschland beachtliche siebenundzwanzig Prozent. Der Votant wies aber auch auf die Handelskammer Deutschland-Schweiz als wichtige Anlaufstelle für Investoren in der Schweiz und in Deutschland hin. Die Zusammenarbeit mit der Handelskammer wie auch mit der deutschen Botschaft in Bern und dem Generalkonsulat in Zürich könnten als ausgesprochen gut bezeichnet werden. Abschliessend überreichte der Zürcher Regierungspräsident **Dr. Roman Herzog** und seiner Gattin die goldene Medaille des Standes Zürich.

Dr. Roman Herzog
wies in seiner Rede auf die Gemeinsamkeiten der beiden Länder hin. Es handelte sich um verschiedene wirtschaftliche und soziale Probleme, die auch in Deutschlands Grossstädten eine Belastung sind. Stellvertretend erwähnte er in diesem Zusammenhang das Drogenproblem. Der deutsche Bundespräsident betonte, dass Stadt und Kanton Zürich weit über die Grenzen hinaus bekannt sind und die hier ansässigen Banken, Wirtschaftsunternehmen und Versicherungen der Limmatstadt ein kosmopolitisches Flair verliehen. Es folgte ein Apéro und der für Gäste obligate Eintrag ins Gästebuch des Muraltengutes, bevor im Mittelsaal die vorgesehenen Gespräche zwischen Bundespräsident **Dr. Roman Herzog** und den Vertretern der schweizerischen Wirtschaft in Angriff genommen wurden.

Text und Foto: Béatrice Christen

Restaurant Winzerstübl

Wir suchen



Winzerstrasse 65
Zürich-Höngg
Tel. 01-3414528

per sofort oder nach Übereinkunft eine **Service-Aushilfe** die Freude hat, unsere Gäste zu verwöhnen. Bitte melden Sie sich bei Frau Schnyder.

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag 11.30 bis 14.30 Uhr
18.00 bis 24.00 Uhr
Samstag 18.00 bis 24.00 Uhr

RESTAURANTS



Voranzeige

Ab 15. September 1995
servieren wir Ihnen wieder
unsere beliebten

Wild-Spezialitäten!

Gerne reservieren
wir Ihnen einen Fensterplatz!
Anruf genügt.

Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich, Tel. 01/271 64 60
Fax 271 66 03

Sportverein Höngg

SV Höngg – FC Blue Stars 1:2 (0:2) Cupspiel, Sonntag 3. September, 150 Zuschauer, Schiedsrichter: Zbinden, Lachen

SV Höngg: Th. Düsel, A. Knapp, A. Roth, A. Martella, A. Imhof, D. Wyss, R. Zimmermann, M. Herzog, M. Weixelbaumer, G. Taycimen, M. Schreiber
Tore: 20. Min. 0:1, 35. Min. 0:2, 70. Min. R. Zimmermann 1:2. **Auswechslungen:** 45. Min. U. Kuji und Ch. Kretz für M. Schreiber und M. Herzog.
Bemerkungen: SV Höngg ohne B. Frighi (verletzt) Verwarnung: A. Imhof (Foul)

Aus im Cup 1995/96:

Die Höngger begannen wiederum stark und hätten, wie in den letzten Partien auch, in Führung gehen sollen. Aber leider konnten R. Zimmermann, M. Weixelbaumer und M. Schreiber teilweise klare Torchancen nicht nutzen. In der 20. Spielminute kam der FC Blue Stars zu seinem ersten Eckball. Die kurze Flanke wurde vom Fünfteraum verlängert, und in der Mitte konnte der Gästestürmer zum 1:0 einköpfen. Nach diesem Gegentor war bei den Hönggern der Spielfluss dahin, und sie kassierten nach einem weiten Torhüterabschlag in der 35. Spielminute noch das 0:2. Der junge Höngger Torhüter konnte nicht eingreifen.

Nach der Pause verstärkte der SVH den Druck, doch die klareren Torchancen hatten weiterhin die Gäste, die sich auf Konterangriffe konzentrierten. Doch die Stürmer von Blue Stars trafen auch nicht. In der 70. Spielminute gelang René Zimmermann aus spitzen Winkel das 1:2. Höngg warf in den letzten zwanzig Spielminuten alles nach vorne. Es resultierten Eckbälle und viele Freistösse, doch leider fiel der Ausgleich nicht. Nun kann sich die Mannschaft von Rolf Lauper hundertprozentig auf die Meisterschaft konzentrieren.

SVH-Press

Chumm und probiers

Unter diesem Motto führt der Turnverein Höngg das beliebte **Jedermannsturnen** durch. Auch dieses Jahr werden wir dieses Training anbieten, der Start wird sich aber etwas verzögern. In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass vor und nach den Sommerferien der Trainingsbesuch eher schwach ist. Somit haben wir uns entschlossen, den Neustart auf den **15. September** festzulegen. Denken Sie frühzeitig an den Wintersport sowie an Ihre Gesundheit und reservieren Sie das Datum schon heute. Wir wünschen allen eine schöne Zeit und freuen uns auf Ihren Besuch.

Training: ab 15. September jeden Freitag 19.30 Uhr in der Turnhalle Vogtsrain (Ferien: 13. und 20. Oktober). Kosten: Fr. 3.– pro Lektion. Jedermann kann teilnehmen.

Mit Ihrer Spende
helfen Sie uns,
dieses Inserat zu finanzieren.
Herzlichen Dank!
PC-Konto 80-21911-2

Für eine sichere Zukunft in Freiheit

Hyde-Park-Corner
mit gratis Wurst und Brot

Mein Wunsch an Ständeratskandidat Toni Bortoluzzi

Lernen Sie Toni Bortoluzzi persönlich kennen!
Sagen Sie Toni Bortoluzzi, wo der Schuh drückt!
Toni Bortoluzzi stellt sich Ihren Fragen,

zusammen mit:

Christine Ungricht,

Vizepräsidentin SVP-CH + Nationalratskandidatin, SVP

Laurenz Styger,

Kantonsrat + Nationalratskandidat, SVP

Thomas Meier,

Gemeinderat + Nationalratskandidat, SVP

Mauro Tuena,

Präsident JSVP + Nationalratskandidat, SVP

Ernst Bachmann,

Nationalratskandidat, SVP

Am Tessinerplatz

(Tram Nr. 5, 6 und 7
oder S-Bahn Nr. S1, S2 und S8 bis Bahnhof Enge)

Donnerstag, 14. September 1995,
11.00 bis ca. 13.30 Uhr

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!
SVP der Stadt Zürich

In den Ständerat: **Toni Bortoluzzi, SVP**



SVP

der Stadt Zürich

KOMPETENTE UND SERIÖSE
**FARB & MODESTIL
BERATUNG**

S. MEEUWSE · TEL. 01/341 63 71

MITGLIED DES FACHVERBANDES DER SCHWEIZER
FARB- UND MODESTILBERATERINNEN

Familie (CH) sucht in Höngg

freistehendes Haus

mit Garage, mindestens 4 Zimmer, ruhige,
sonnige Lage, zu fairem Preis.
Eventl. Tausch mit schöner 4-Zimmer-
Eigentums-Wohnung in Höngg.

Offerten erbeten an Chiffre Nr. 2090
Verlag «Höngger»,
Postfach, 8049 Zürich

Wir räumen unser Lager

wegen Geschäftsaufgabe
am 22. September 1995

Und jetzt zum 1/2 Preis

all Damen-, Herren- und Kinder-
Pyjamas und Nachthemden

von **Schiesser**

Laden 55 Am Wasser 55
Zürich-Höngg

Croydor/Schiesser (Fabriklager)
☐ vorhanden Telefon 341 83 93

Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

Christine Demierre

"ON THE ROAD" THEKE

Gratis-Hauslieferdienst
Mo-Fr ab 17 Uhr

a

LIMMAT
APOTHEKE
Tel. 01-341 76 46

Kommen Sie spontan unverbindlich vorbei und schauen Sie herein

Wo? Talchernersteig 7, Zürich-Höngg

Was? Individuell gestaltete Maisonnette-
Wohnungen mit 4 1/2 Zimmern,
Dachterrassen bzw. Gartenanteilen
und weiteren Annehmlichkeiten
(Verkaufspreis ab Fr. 690 000.—,
teils kurzfristig beziehbare)

Wann? Freitag, 8. September 1995
zwischen 14.30 und 17.00 Uhr
oder nach besonderer Absprache
mit der Beauftragten

LIVIT

LIVIT AG IMMOBILIEN-
TREUHANDGESELLSCHAFT
SEMINARSTRASSE 28 · 8042 ZÜRICH
TEL. 01/361 47 42 · FAX 01/361 02 91

Gratisräumung

von Wohnungen, Kellern usw.
Holen Flohmarktsachen ab,
kaufen Antiquitäten.

Telefon 341 29 35, M. Kuster

Zürich-Höngg

An sonniger Lage vermieten
wir per sofort oder nach
Vereinbarung eine grosszügige

3 1/2-Zimmer-Wohnung

90 m²
mit Bad/WC und Dusche/WC,
Parkettböden in allen Zimmern,
moderne Küche und Einbau-
schränke.

Mietzins Fr. 2500.— inkl. NK
Weitere Auskünfte erteilt Ihnen
gerne unsere Frau F. Morvay,
Telefon 01/366 98 97.

Albis Bau und Verwaltungen AG
Hofwiesenstr. 135, 8057 Zürich



GARTENBAU

Wir sind spezialisiert auf:

- Gartenpflege
- Baumpflege
- Gartenumänderungen
- Neugestaltungen von Gärten

Limmattalstrasse 133, Postfach, 8049 Zürich
Telefon 077 77 15 43, von 7.00 bis 18.00 Uhr



Ballett-Studio Katja

Noch einige freie Plätze

Anfänger-Ballett 7 bis 9 Jahre
Mittwoch 13.30 bis 14.20 Uhr

Anmeldung:
Telefon 342 06 87
Täglich 13.30 bis 15.00 Uhr
und 18.00 bis 20.00 Uhr

Limmattalstrasse 84
8049 Zürich

Kreis 10 — Zürich-Höngg

3-Zimmer-Wohnung Lachenacker 10

sehr ruhige Wohnlage, in grüner Umgebung,
mit Aussicht auf Stadt, See und Berge,
ganze Wohnung renoviert,
Küche, Bad/WC soeben umgebaut,
zum Teil Parkettboden, Balkon, Zentralheizung,
Treppenhausreinigung,
gut erschlossen durch öffentlichen Verkehr.

Anfangsmietzins:
Fr. 1646.— pro Monat (+ NK)

Mietbeginn: sofort oder nach Vereinbarung
Besichtigung: Dienstag, 12.9. 1995, 16.00 bis 16.45 Uhr
Es erwartet Sie unser Herr H.J. Knecht beim Eingang

Ihr Wunsch? Ein Atelier in Zürich-Höngg, am obersten Stadtrand

mit Sicht auf weite Wiesen und lichte Wälder.
Sehr grosse Fensterfronten. **Wohnen/Beruf/
Hobby** in einem grossen Raum, 67 m²,
Küche, Dusche/WC.
Erschwinglich: ab Fr. 1600.— pro Monat,
Garage Fr. 140.—.

Die ideale Alternative!

Rufen Sie an:

NESTA IMMOBILIEN
Flüelastrasse 51 · CH-8047 Zürich
Telefon 01 493 15 44 · Fax 01 493 12 79

Verschiedene Parkplätze in Tiefgarage
am Rebhüslweg 1-5, 8046 Zürich
zu vermieten

Preis pro Parkplatz Fr. 150.—

Bitte melden Sie sich bei
WOKO
Studentische Wohngenossenschaft
Leonhardstrasse 15, 8001 Zürich
Telefon 632 42 90

Zürich-Höngg

An bester Zentrums-
lage vermieten wir in gut präsentie-
render Geschäftsliegenschaft
(Schweizerische Kreditanstalt)
modern ausgebaute

Büroräume im 1.OG

zirka 90 bis 180 m²
(unterteilbar)

Weitere Auskünfte
zu Bürozeiten:
Telefon 01/332 47 37
oder 01/229 44 40

In Oberengstringen (Märzenbühlstr. 10)
vermieten wir per 1. Oktober 1995

zwei Lagerräume

von 15 m² und 12 m² zu mtl. je Fr. 61.—
sowie

Autoeinstellplätze

in der Sammelgarage zu mtl. Fr. 115.—
und

Parkplätze

zu mtl. Fr. 40.—.
Schaeppli Grundstücke
Telefon 01/463 82 20, Büro Wolfsberger

Spanisch

Jetzt Neubeginn!

Privat und in
kleinen Gruppen.
Für Anfänger und
Fortgeschrittene.

Telefon 371 16 61

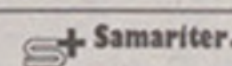
Nachhilfe- stunden in Französisch

Telefon
342 06 52

Keine Zeit zum Waschen und Bügeln?

Sauber und schnell
erledige ich das für
Sie.

Rufen Sie an.
Tel. 01/342 04 59



Ihre Spende für die Sa-
mariter ist gut angelegt.
Denn Ihr finanzieller
Zustupf geht in die Frei-
willigenarbeit, und da
reicht er weiter.

**Nähatelier
für
Kleideränderungen
Neuanfertigungen
Vorhänge**

Verena Strebel
Riedhofstrasse 370
8049 Zürich
Tel. 01 / 341 81 48

Möchten Sie gerne
der Menschheit helfen?
Dann melden
Sie sich bei Frau Rivera.
Dianetik® Beratung
Telefon 01-241 91 11

Wir suchen eine

Halbtagssekretärin

Korrespondenz, Buchhaltung und die
Organisation von Veranstaltungen gehören
zu Ihrem Aufgabenkreis. Der Arbeitsort ist
in der ETH auf dem Hönggerberg.

Interessentinnen melden sich bei:
SGBF, ETH-Hönggerberg
Dr. M. Caprez
8093 Zürich
Telefon 633 25 32 oder 633 31 98



Die Kirche kann Ihren Auftrag
nur in demokratischen Strukturen
und in materieller Unabhängig-
keit von privaten Interessen
erfüllen.

Martin Wyss
Präsident der evang.ref. Kirchenpflege



Komitee Nein zur Abschaffung der Volkskirchen

Aktionskomitee Höngg "NEIN zu Trennung von Kirche und Staat"
PC Nr. 80-23847-4

Kreis 10 — Zürich-Höngg

6-Zimmer-Einfamilienhaus (freistehend) an der Regensdorferstrasse 30

mit Garage, Terrasse und Garten,
gut erschlossen durch öffentlichen Verkehr.

Mietzins: Fr. 2860.— pro Monat (+ NK)

Mietbeginn: 16. Oktober 1995 oder nach Vereinbarung
Besichtigung: Freitag, 15.9. 1995, 11.30 bis 12.15 Uhr

Es erwartet Sie unser Herr H.J. Knecht beim Eingang

Massage

Entspannung und allgemeines Wohlbefinden
durch regelmässige Massage.

Abends bis 21 Uhr sowie auch samstags.

E. Leu, ärztl. dipl. Masseur
Rebbergstrasse 65
8102 Oberengstringen
Telefon 751 12 14



LIEGENSCHAFTENVERWALTUNG
DER STADT ZÜRICH

Kreis 10 - Zürich Höngg

3,5-Zimmerwohnung an der Segantinstrasse 8

an ruhiger Lage, z.T. Parkettböden, Balkon

Mietzins: Fr. 1'633.— (inkl. NK)
Mietbeginn: 1. Oktober 1995 oder nach Vereinbarung

Familie sucht Haushaltshilfe

zirka 4 Stunden wöchentlich,
Nähe Tramstation Trotte.
Telefon 342 09 82
oder 342 23 77

BIG BEN

School of English

Englisch für alle Stufen

- Neue Anfängerklassen im Herbst 1995
 - Montag 9.30, 13.30, 19.00 Uhr
 - Konversation auf allen Stufen
 - Eintritt jederzeit möglich
- Telefon 273 16 76
Wipkingerplatz 7, 8037 Zürich



Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer



Wasserpreis-erhöhung

In einer Fraktionserklärung nahm die SVP zu Beginn der heutigen Ratssitzung klar Stellung zur Erhöhung der Wassergebühren. Eine vorgesehene Erhöhung

wird vorläufig nicht vorgenommen und die stadträtliche Weisung zurückgezogen. Mit Genugtuung nimmt die SVP davon Kenntnis, dass der Stadtrat auch auf den Bau des 80 Millionen Franken teuren Stollens vorläufig verzichtet.

Beiträge an Behinderte

Eine Weisung, die sich mit der Streichung der (automatisch) wiederkehrenden Beitragsleistungen an Behinderteninstitutionen befasste und dafür die Schaffung eines Kredites für ausserordentliche Beiträge an Institutionen im Behindertenbereich verlangte, wurde auf Verlangen eines SP-Politikers an eine 17er Kommission – anstatt wie auf der Traktandenliste beantragt an die RPK – überwiesen.

Geschäftsbericht des Stadtrates

Eine längere Debatte führte das Zürcher Parlament über den von der GPK vorgestellten Geschäftsbericht des Stadtrates über das Jahr 1994. Die RPK-Präsidentin (FDP) erläuterte die Details und wies darauf hin, dass sie sich u.a. auch mit den Führungsstrukturen der Zürcher Stadtverwaltung befasst habe. In diesem Zusammenhang entstand die Frage, wie eine kompetente, personelle Führung durch die oberen Kader gewährleistet wird, ob in dieser Hinsicht Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen, wenn ja, ob solche überhaupt gefordert werden. Diskutiert wurde ebenfalls darüber, wie die Gesprächskultur zur Behinderung oder Beseitigung von Personalproblemen gepflegt wird. In letzter Zeit wurde die GPK oft mit Schwierigkeiten im Personalbereich

konfrontiert und hat diesbezüglich mehrere klärende Gespräche mit Stadträtinnen und Stadträten geführt. Grosse Personalbelastungen und nicht zu unterschätzende Zusatzkosten können Folgen solcher Vorkommnisse sein. Die GPK wird sich in den kommenden Wochen mit der Führungskompetenz des Kaders in der Stadtverwaltung eingehend befassen und zu einem späteren Zeitpunkt Stellung nehmen. Ebenfalls später – im Herbst 1995 – wird die GPK-Subkommission Stellung nehmen zur Überprüfung der Daten in der Fachgruppe PMS der Zürcher Stadtpolizei. Ebenfalls traktandiert ist ein zweites Gespräch zwischen GPK und Zürcher Stadtrat über die Drogensituation in Zürich. Ansatzweise hat sich die GPK in letzter Zeit mit der Verwaltungsreform befasst. Die Kommission wird entsprechende Projekte begleiten und sich gleichzeitig über die wohl zu ändernde Rolle des Parlamentes und seiner Kontrolltätigkeit Gedanken machen. In eigener Sache hat die GPK ein Anforderungsprofil an ihre Mitglieder erstellt. Darin ist der Aufgabenbereich und der Zeitaufwand in der GPK enthalten.

Mit Befremden hat die GPK davon Kenntnis nehmen müssen, dass der Kanton kaum Hand biete, um Abgeltungsforderungen der Stadt Zürich im Zusammenhang mit der Rückführung von Drogenabhängigen gegenüber anderen Gemeinden Nachachtung zu verschaffen. Man liest im Geschäftsbericht des Polizeiamtes, dass gemäss Meinung der Direktion der Fürsorge keine Zahlungspflicht der Gemeinden bestehe. Die Arbeit der GPK hätte ihre Berechtigung und auch eine grössere Bedeutung, wenn der Stadtrat und die Verwaltung Fragen der GPK klar und offen beantworteten und der Stadtrat seinen Teil zu einer Verwaltungskontrolle, die dringend notwendig sei, beitrage. Am Schluss dankt die GPK dem Stadtrat und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den GPK-Mitgliedern für die geleistete Arbeit.

Rollhockey

Erste zwei Punkte

(CL.) Die Auf-Abstiegsrunde NL B – 1. Liga im Rollhockey hat begonnen. Am Samstag, dem 26. August, musste der Roller Club Zürich auswärts gegen den RHC Langenthal spielen. Das Spiel wurde mit 5:8 Toren verloren, nachdem es in der Pause noch 0:5 gestanden hatte. Im Sonntagsspiel vom 27. August ging es im Hardhof gegen Pully RHC. Erst lange nach dem Spielbeginn gelang den Zürchern der erste Treffer, dem aber gleich zwei weitere folgten, ehe die Gäste aus Pully ein Tor erzielten. Mit 4:1 Toren ging man in die Pause. Aber schon kurz in der zweiten Spielhälfte erzielten die Gäste den zweiten Treffer und es roch nach einem Anschlussstor. Doch die Zürcher konnten sich steigern und erzielten zwei weitere Tore zum Zwischenstand von 6:4 Toren. In der Folge gab es aber Tore auf beiden Seiten, nur dank der Leistungssteigerung in den letzten Minuten konnte ein Schlussresultat von 9:4 Toren erzielt werden. Die nächsten Spiele werden zeigen, ob es dem Roller Club Zürich gelingt, den Ligaerhalt zu schaffen.

Nächste Spiele:

Samstag, den 10. September ab 9.30 Uhr Junioren-B-Tag mit sechs Mannschaften in der Meisterrunde Plätze 1 bis 6. Dabei auch die Junioren vom RCZ. Gratis-Torschüssen für Buebe und Meitli mit Preisen!

Spielplan:

09.30: RHC Münsingen I – RC Zürich
10.45: Montreux HC – Pully RHC
12.00: SC Thunerstern II – RHC Münsingen I
13.15: Pully RHC – RSC Uttigen
14.30: SC Thunerstern II – Montreux HC
15.45: RC Zürich – RSC Uttigen

Samstag, den 30. September um 16 Uhr Roller Club Zürich – RHC Langenthal, Sportanlage Hardhof, Rollschuhplatz, Tram 4 bis Hardhof, Parkplätze unter der Europabrücke.

Kirche und Staat nicht trennen: Nein zur Initiative!

Leicht werden heute Partnerschaften aufgelöst und getrennt. Eine Vielzahl von Gründen, verständliche und einleuchtende wie auch fadenscheinige und vordergründige müssen für solche Schritte herhalten. Trennungen und Scheidungen gibt es im wirtschaftlichen, im sozialen, im politischen, im persönlichen wie auch im staatspolitischen Bereich. Auch die Initiative zur Trennung von Kirche und Staat scheint mit ihrer Forderung im Trend der Zeit zu liegen. Die Abschaffung der öffentlich-rechtlichen Anerkennung für die grossen Landeskirchen und die Christkatholische Kirche wird gefordert. Diese Institutionen sollen ins private Vereinsrecht befördert werden. Ist diesem Trend nachzugeben – oder gibt es in diesem Bereich nicht auch einige gute Gründe für die Beibehaltung des Status quo?

Die Initianten berufen sich auf die Theorien der Aufklärung und des Liberalismus. Sie haben sich im Grossen und Ganzen in ihrer Argumentation auf die Frage der Menschenrechte (mit finanziellen Neben- resp. Haupt-Schauplätzen) beschränkt. Sie fragen, ob es den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern zuzumuten ist, dass sie «trotz» verfassungsmässig gewährleisteter Glaubens- und Gewissensfreiheit mit einem Teil der abgelieferten Staatssteuern (nicht etwa Kirchensteuern) einen Anteil der Pfarrerbesoldungen mit-finanzieren. Nein, sagen sie, das sei unvereinbar. Die Staatskirchen sollen auf privater Basis wie ein Verein, von denen getragen und finanziert werden, die daran interessiert sind.

Dieser formalistischen Argumentation kann ich nicht folgen. Weder sind das schweizerische noch das zürcherische Staatswesen aufgeklärt-liberale Gebilde in Reinkultur, vielmehr wurden beide Verfassungen auf der Basis unseres christlich-abendländischen Ethik- und Kulturverständnisses geschaffen. Unsere Landeskirche war und ist vor allem im Kanton Zürich dessen sichtbarer Aktionsträger. Natürlich wäre es falsch, die Landeskirchen unbescheiden und in «laisser-faire»-Manier gewähren zu lassen. Reformen sind auch in diesem Bereich nötig. Dieser Gefahr wurde aber schon mit der Einführung der demokratischen Strukturen 1963 begegnet.

Im weiteren ist auch darauf hinzuweisen, dass die Landeskirchen ausserhalb des religiösen Verkündigungsbereiches in seelsorgerischer und sozialer Hinsicht



umfangreiche Arbeiten und Aufgaben erfüllen. Diese geniessen wegen ihrer kostengünstigen, weil ehrenamtlichen, Struktur eine einzigartige Stellung und viel Anerkennung.

Doch ohne eine Strukturierung und Leitung durch die professionellen Stützpunkte wie Pfarrämter und Gemeindedienste im Hintergrund könnten die zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer diese Arbeiten gar nicht übernehmen und erfüllen. Hier hilft der Staat mit, Grundlagen zu legen – und profitiert handkehrum wieder sehr stark davon.

In diesem Bereich wird das Gefühl wohl ganz entscheidend mitbestimmen und mitabstimmen: Wer jemals von diesen uneigennütigen Hilfen, Unterstützungen und Leistungen hautnah profitiert und sie erlebt oder begleitet hat, kennt deren Wert. Und hier müssen sich der Staat und die Öffentlichkeit immer wieder anerkennend eingestehen, dass ebensolche Leistungen zum ebenso (günstigen) Preis von unserem all zu teuren Sozialapparat keineswegs geleistet werden könnten.

Darum sage ich Nein zur Initiative – und bin überzeugt, dass die Landeskirchen in nächster Zeit ihren angekündigten Reformweg beschreiten werden!

Peter Aisslinger, Kantonsrat FDP

Swiss-Tennis Bankverein-Club-Cup 95

Finalspiel Tennisclub Waidberg, Sonntag, 27. August

Bereits zum vierten Mal findet 1995 der Bankverein-Club-Cup statt. An diesem grössten schweizerischen Tennis-Event nehmen dieses Jahr insgesamt 700 Clubs mit über 45 000 Spielern und Spielerinnen teil, um in diesem Rahmen ihre Clubmeisterschaften auszutragen. Seit 1992 ist der Schweizerische Bankverein offizieller Sponsor dieses immer beliebteren Tennisturnieres. Bei schönem Wetter und guter Stimmung wurden am Sonntag, 27. August, im Tennis-Club Waidberg die Finalspiele der Clubmeisterschaften durchgeführt.

Im Damenfinal traten Sabine Kades-Kemmer und Hannelore Maerki zum entscheidenden Endspiel an. Nach einem erfolgreichen ersten Satz (6:4) von Sabine Kades-Kemmer schien es im zweiten Satz, als ob Hannelore Maerki das Spiel für sich entscheiden könnte. Doch nach dem verlorenen zweiten Satz (3:6) übernahm Sabine Kades-Kemmer im dritten und letzten Satz wieder die Initiative und gewann mit 7:6 die diesjährige Clubmeisterschaft der Damen. Beim Herrenfinal kämpften Reto Frei und Clemens Sieber um den Sieg.

In einem spannenden Spiel schlug Reto Frei seinen Gegner (6:1, 6:4) und gewann damit erfolgreich zum dritten Mal die Clubmeisterschaft der Herren.

Die Sieger und Siegerinnen der 700 Clubmeisterschaften können nun an den 16 regionalen Masters-Turnieren teilnehmen und sich für das nationale Masters-Turnier vom 24. bis 26. November qualifizieren, bei dem um die Swiss Tennis Club-Championship 95 gekämpft wird.

Louise Gigandet

SCHEINWERFER

Kirchen und Tagesmütter...

«Sie wollen die sozialen Strukturen zerstören, welche die Kirche aufgebaut hat.» Dies warf mir kürzlich ein Teilnehmer an einer Podiumsdiskussion an den Kopf, bei der es um die Trennung von Kirche und Staat ging. Ganz generell stelle ich fest, dass eine Haltung in kirchlichen Kreisen sehr stark verbreitet ist: Angst vor Veränderungen. Veränderungen werden nämlich gleichgesetzt mit Zerstörung von etwas Bestehendem. Veränderungen kann auch der obenerwähnte Herr nicht als Chance sehen, sich zu entwickeln. Warum eigentlich nicht? Die Volksinitiative über die Trennung von Staat und Kirche will die wichtige soziale Tätigkeit der Kirchen nicht in Frage stellen. Im Gegenteil, in der Begründung heisst es sogar ausdrücklich: «Die Trennung von Kirche und Staat schliesst nicht aus, dass die Kirchen für konkrete Dienstleistungen kultureller oder sozialer Art vom Staat im Rahmen der geltenden Finanzordnung entschädigt werden.» Was heisst das konkret? Die heutige Situation ist so, dass die Kirchen neben den Kirchensteuern jeden Monat 4¼ Millionen Franken vom Staat erhalten. Dieses Geld bezahlt ihnen der Staat aus der allgemeinen Staatskasse. Es handelt sich also mit anderen Worten um Geld, das zu einem guten Teil von Leuten einbezahlt worden ist, die aus der Kirche ausgetreten sind oder sogar anderen Religionsgemeinschaften angehören. Das ist ungerecht und privilegiert die Kir-



chen gegenüber anderen sozialen Institutionen in stossender Weise. Bei Annahme der Initiative müssten die Kirchen in Zukunft vom Staat gezielt Subventionen verlangen. Subventionen für ganz konkrete soziale Tätigkeiten, welche die Kirchen für die Öffentlichkeit (und nicht nur für ihre Kirchenmitglieder) erbringen. So stimmen wir in Zürich beispielsweise am gleichen Tag wie über die Trennung von Staat und Kirche auch über die regelmässige Subventionierung des Tagesmütter-Vereins Zürich ab.

Dieser Verein erbringt eine äusserst wertvolle Dienstleistung in unserer Stadt, indem Hunderte von Kindern berufstätiger Eltern von Tagesmüttern optimal betreut werden können. Diese Subvention ist praktisch unbestritten. Es ist deshalb nicht einzusehen, weshalb bei einer Trennung von Staat und Kirche plötzlich die unangefochten wertvolle soziale Arbeit der Kirche in Frage gestellt werden soll. Die Ängste der Kirche vor solchen Veränderungen sind fehl am Platz. Es wird auch übersehen, dass der Zeitraum, welcher der Kirche bei Annahme der Initiative für nötige Veränderungen zur Verfügung steht, zehn Jahre (!) beträgt. In zehn Jahren hat die Kirche mehr als genügend Zeit, die Finanzierung ihrer sozialen Aufgaben neu zu regeln. Der Kanton Zürich ist sich der Wichtigkeit des Netzes der kirchlichen Sozialarbeit bewusst. Er wird diese Arbeit auch in Zukunft mittragen. Es ist aber an der Zeit, auch die kirchliche Sozialarbeit in eine gerechte und moderne Subventionsordnung einzubetten. Die Kirchen müssen einsehen, dass sie nicht einfach weiterhin mit Geld von ausgetretenen Mitgliedern oder Andersgläubigen operieren können, ohne sich dem Vorwurf der mangelnden Transparenz und sogar der Ungerechtigkeit auszusetzen.

Balz Hösly



Herrenfinal: Die glücklichen Gewinner: (von links nach rechts) Dr. Clemens Sieber (2. Platz), Louise Gigandet (Sponsor SBV Höngg), Reto Frei (1. Platz)



Damenfinal: Die strahlenden Siegerinnen: (von links nach rechts) Hannelore Maerki (2. Platz), Louise Gigandet (Sponsor SBV Höngg), Sabine Kades-Kemmer (1. Platz), Beatrice Müller (Spielleiterin)

Zins-, Währungs- und Börsenaussichten

Präsentiert vom Schweizerischen Bankverein Höngg

Aktienmarkt Schweiz

Die Kursavancen indess schwerer Titel Mitte der vergangenen Woche scheinen den kurzfristigen Seitwärtstrend des Schweizer Aktienmarktes gebrochen zu haben. Die Halbjahresresultate von Roche, Sandoz und Alusuisse stützen den Markt und verhelfen ihm zu Kurssteigerungen. Während die beiden Pharmavaloren die Markterwartungen leicht übertrafen, überraschten insbesondere die Alusuisse-Titel mit Ergebnissen, die von den meisten Finanzanalysten nicht erwartet worden waren. In der zweiten Wochenhälfte sorgten die Ciba-Titel für Bewegung. Die bekanntgegebenen Resultate wurden zuerst mit Kursrückschlägen beantwortet, gefolgt von einer Kurserholung. Während die Umsatzzahlen von Ciba mit Ausnahme des Gesundheitswesens unter den Erwartungen lagen, fielen die Gewinnzahlen leicht über unseren Erwartungen, jedoch am unteren Ende der Markterwartungen aus. Positiv war die operative Margenverbesserung auf Reingewinn-Ebene, was auf Ausgliederung von Forschungsaktivitäten und striktes Kostenmanagement zurückzuführen ist. Das Pharmawachstum in Lokalwährungen lag nur unwesentlich unter dem des Weltpharmamarktes, das wir im ersten Halbjahr 1995 auf 8 % schätzen. Dennoch dürfte der in den USA im zweiten Halbjahr einsetzende Nachahmerwettbewerb für den wichtigen Umsatzträger Voltaren das weitere Wachstum in diesem Bereich schmälern, so dass in den nächsten zwei Jahren Ciba Marktanteilsverluste erleiden dürfte. Wir erwarten deshalb für Ciba mittelfristig keine Outperformance. Unsere Favoriten im Chemie/Pharma-Bereich sind nach wie vor Roche und Sandoz.



Globale Anlagestrategie

Die Konjunkturdaten aus den USA sind weiterhin widersprüchlich. Während die Arbeitsmarkindikatoren auf eine weitere Erstarkung der U.S.-Wirtschaft hindeuten, signalisieren die auf den Industriebereich bezogenen Daten eine anhaltende Schwäche. Der noch nicht abgeschlossene Lagerabbau sowie die Konkurrenz durch preisgünstige Importgüter (nicht zuletzt aus dem südostasiatischen Raum) dürften hier eine Rolle spielen. Damit wird die für das zweite Halbjahr erwartete Belebung der amerikanischen Wirtschaft etwas verzögert. Immerhin hat dies den Vorteil einer weiteren Entspannung bei den U.S.-Zinsen, was sich positiv auf die Aktien-Bewertung auswirkt. Die Aktienmärkte in den südostasiatischen Ländern werden davon auch profitieren, da diese teilweise stark USD-zinssensitiv sind und vermehrte Käufe amerikanischer Anleger anlocken werden.

Kaufvorschläge im Aktienbereich:

Deutschland: Bayer, VEBA, Siemens; Holland: Fortis AMEV, Elsevier, Royal Dutch; Grossbritannien: GEC, Guinness, British Airways; Frankreich: L'Oreal, Saint Gobain, France Valor; Nordamerika: Abbott Laboratories, Boeing, Du Pont; Japan: Japan Portfolio, Kyocera, Rohm, Obayashi, NTT; Südostasien: AsiaPortfolio, Hutchison Whampoa, Swire Pacific, Bangkok Bank.

Währungen

USD: Die Daten der letzten Woche haben gezeigt, dass die Nachfrage in den USA weiterhin stark ist. Das BSP-Wachstum für das zweite Quartal wurde dank kräftiger Einzelhandelsumsätze auf 1,1 % nach oben revidiert (vorher 0,5 %). Die Arbeitslosigkeit ist im August auf 5,6 % gesunken. Schwächen in der Angebotsseite haben Zinssenkungsphantasien geweckt. Das Fed hat aber im Moment ausreichend Grund, auf die Entwicklung der Nachfrageseite zu achten, damit die Inflationsgefahr nicht immanant wird. Werden die Anle-

ger in ihrer Hoffnung auf tiefere Zinsen enttäuscht, wird der Dollar erneut ansteigen. Befürchtungen vor einer Zentralbankintervention limitieren Versuche, den Dollar zu drücken.

DEM: Das Zustandekommen der Währungsunion wird vermehrt diskutiert. Am 22.9. findet in Madrid die Ecofin statt, bei welcher der Zeitplan zur Union nochmals besprochen wird. Auf Mitte Dezember ist ebenfalls in Madrid ein Gipfeltreffen der Mitgliedsländer geplant. Im Anschluss an beide Ereignisse werden sich mehr Investoren an den Schweizer Franken erinnern. Aus diesem Grund wird die Mark eher schwächer werden. Das stärkere Wachstum, das Deutschland im Vergleich zur Schweiz in den nächsten Quartalen aufweisen könnte, wird den Trend, den die Investoren setzen, nicht bremsen können.

GBP: Die Abschwächung der Wirtschaft, wie sie in der ersten Hälfte 1995 stattgefunden hat, sollte zu Ende sein. Das Pfund wird vom zunehmenden Exportvolumen eine Stütze erhalten. Zusätzlich werden ihm der erstarkende Dollar und die sich abschwächende Mark helfen. Die Bewegungen des Sterlings werden eng mit denen des Dollars verbunden sein, da zur Zeit kaum jemand mit der Integration des Pfundes in das EWS glaubt. Politische Turbulenzen vor den allgemeinen Wahlen im nächsten Jahr werden den Aussenwert wieder drücken.

XEU/ECU: Die Wiederaufnahme der Lira ins EWS wird immer wahrscheinlicher. Mit dem Näherrücken des Termins zur Union konvergieren die Aussenwerte der Hochzinswährungen und der D-Mark. Das heisst, das XEU wird sich zwar noch immer parallel zur D-Mark bewegen, sich aber gegenüber dem Schweizer Franken abschwächen.

JPY: Der Zusammenbruch zweier Banken in Japan hat dem Yen auf seinem Weg zur Abschwächung geholfen. Kurzfristig scheint die Bewegung etwas zu

schnell geschehen zu sein. Die Kursbewegungen haben einzelne Rückschläge und starke Schwingungen beschrieben. Die Märkte haben eine Leitzinssenkung von bis zu 25 Basispunkten abdiskontiert. Sie sollte den Banken helfen, ihre Probleme mit den schlechten Krediten zu lösen. Um die Wirtschaft anzukurbeln, werden fiskalische Massnahmen und eine Lockerung des Wettbewerbs im Finanzsektor unumgänglich sein. Gegenüber dem Dollar wird sich der Yen im nächsten Halbjahr abschwächen.

Devisen

Währung	Kurs	Prognose			
		7. September	1 Monat	3 Monate	6 Monate
US\$	1.2130	→	→	→	→
DM	0.8211	→	→	→	→
£.GB	1.880	→	→	→	→
ECU	1.537	→	→	→	→
YEN	1.228	→	→	→	→

Geldmarkt

Die amerikanischen Marktzinsen werden von Zinssenkungshoffnungen geprägt, die unserer Meinung nach nicht berechtigt sind. Leitzinserhöhungen zu Beginn des nächsten Jahres sind äusserst wahrscheinlich. Der Markt hat Zinssenkungen in Japan bereits bis zu 25 Basispunkten diskontiert. Ein längerfristiger Anstieg der Zinsen wird durch

Firmengründungen · Buchhaltungen Revisionen · Steuern · Erteilungen Mehrwertsteuer-Abrechnungen

Treuhandbüro Heinz P. Keller
eidg. dipl. Buchhalter
Limmatalstr. 206, Postfach 3122, 8049 Zürich
Telefon 01/341 35 55, Fax 01/342 11 31



Nachbarschaftshilfe.
Rufen Sie uns an.
Montag bis Freitag
9.00 bis 11.30 Uhr

einsetzendes Wachstum begründet. In Deutschland werden sich die Geldmarktzinsen entsprechend dem Wachstum verhalten und ansteigen. Der erwartete Kapitalabbau in Deutschland wird den Trend unterstützen.

Zinsen (3-Monats-Satz)

Währung	%	Prognose			
		7. Sep.	1 Monat	3 Monate	6 Monate
US\$	5.750	→	→	→	→
DM	4.000	→	→	→	→
£.GB	6.625	→	→	→	→
ECU	5.558	→	→	→	→
YEN	0.438	→	→	→	→
SFr	2.625	→	→	→	→

Schlussbemerkungen

Bitte beachten Sie unsere Palette an Finanzinformationen im Teletext auf Seite 140, 151, 158, 160 und ff. Für allfällige Fragen stehen wir Ihnen gerne persönlich zur Verfügung. Bitte beachten Sie unsere neue Telefonnummer: 344 34 34.

Urs Bodmer

Wohltätigkeitskonzert

in der
reformierten Kirche Höngg
Sonntag, 10. September
18.00 Uhr

Ausführende:

Claude Starck: Cello
Urs Walker: Violine
Robert Schmid: Orgel

Werke von:

Bach
Couperin
Vitali
Mendelssohn
Rheinberger

Kollekte für ein
Wiederaufbauprogramm in Ruanda
(HEKS)

Wollen Sie ein Instrument kaufen?

Wir bieten:

- Viele Instrumente, verschiedene Marken
- Tiefstpreise
- Garantie, Reparatur-Service
- Postversand oder Hauslieferung

Rufen Sie uns für eine unverbindliche Offerte an:

Telefon 01/342 08 06 DS Musik



PAWI-GARTENBAU

Beratung — Planung —
Erstellung — Unterhalt
von Gärten — Biotopen —
Parkanlagen — Dachgärten — Balkonen

PATRIK WEY
Staatl. geprüfter
Techniker und
Gärtnermeister

Ackersteinstrasse 131
8049 Zürich
Telefon 01/341 60 66



Patrik Wey



Daniel Bächli

Jetzt aktuell Je nach Witterung!

- Pflanzarbeiten und Biotopbau
- Dachgarten- und Balkonbepflanzungen
- Heide- und Steingärten
- Rasenerstellungen und Überholungen

Dringend gesucht
für unsere Mädchenriege

eine initiative Person

die unsere
Jungturnerinnen

der 4./5. Klasse
mit vielseitigem Turnen
begeistern kann.

1 1/2 Std./Woche

Interessierte melden sich bitte
sofort bei:

Vreni Noli, Telefon 341 93 18

Zu vermieten
stunden- oder
tageweise

Therapieraum

in Psychoth. Praxis
in Höngg.

Telefon 341 47 05

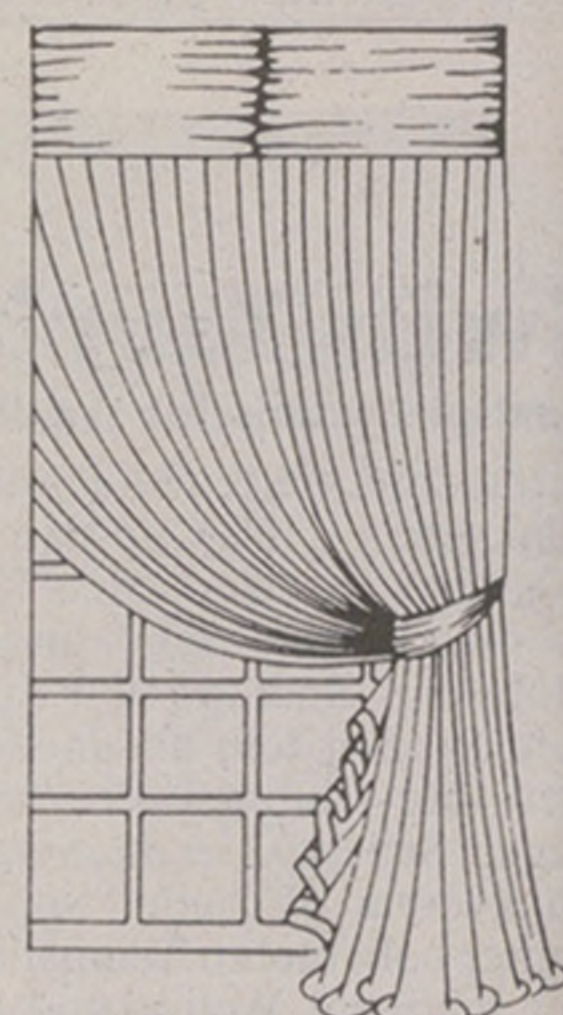
Umzüge

2 Männer plus
Wagen Fr. 129.—Std.
(jeder weitere
Mann Fr. 55.—)
Schränkmontage.
Seit 21 Jahren
Abfuhr, Sperrgut.
Tel. 01 · 341 83 55
Natel 077 · 78 22 71

Gesucht per sofort

Garage oder Einstellplatz

an der
Imbisbühlstrasse.
Telefon ab 11. Sept.
341 76 87



Ihr Vorhang-Fachmann

Urs Blattner

Eidg. dipl. Innendekorateur
Im Sydefädeli 6
8037 Zürich-Wipkingen
Telefon 271 83 27



Staat und Kirchen müssen für unser
gemeinschaftliches Leben und die
Bewältigung der sozialen Probleme
im Geiste christlicher Nächstenliebe
zusammenarbeiten.

Brigitte Kämpfen-Federer
Präsidentin der kath. Kirchenpflege

**Komitee Nein zur Abschaffung
der Volkskirchen**

Aktionskomitee Höngg "NEIN zu Trennung von Kirche und Staat"
PC Nr. 80-23847-4

Flohmarktatmosphäre in Höngg

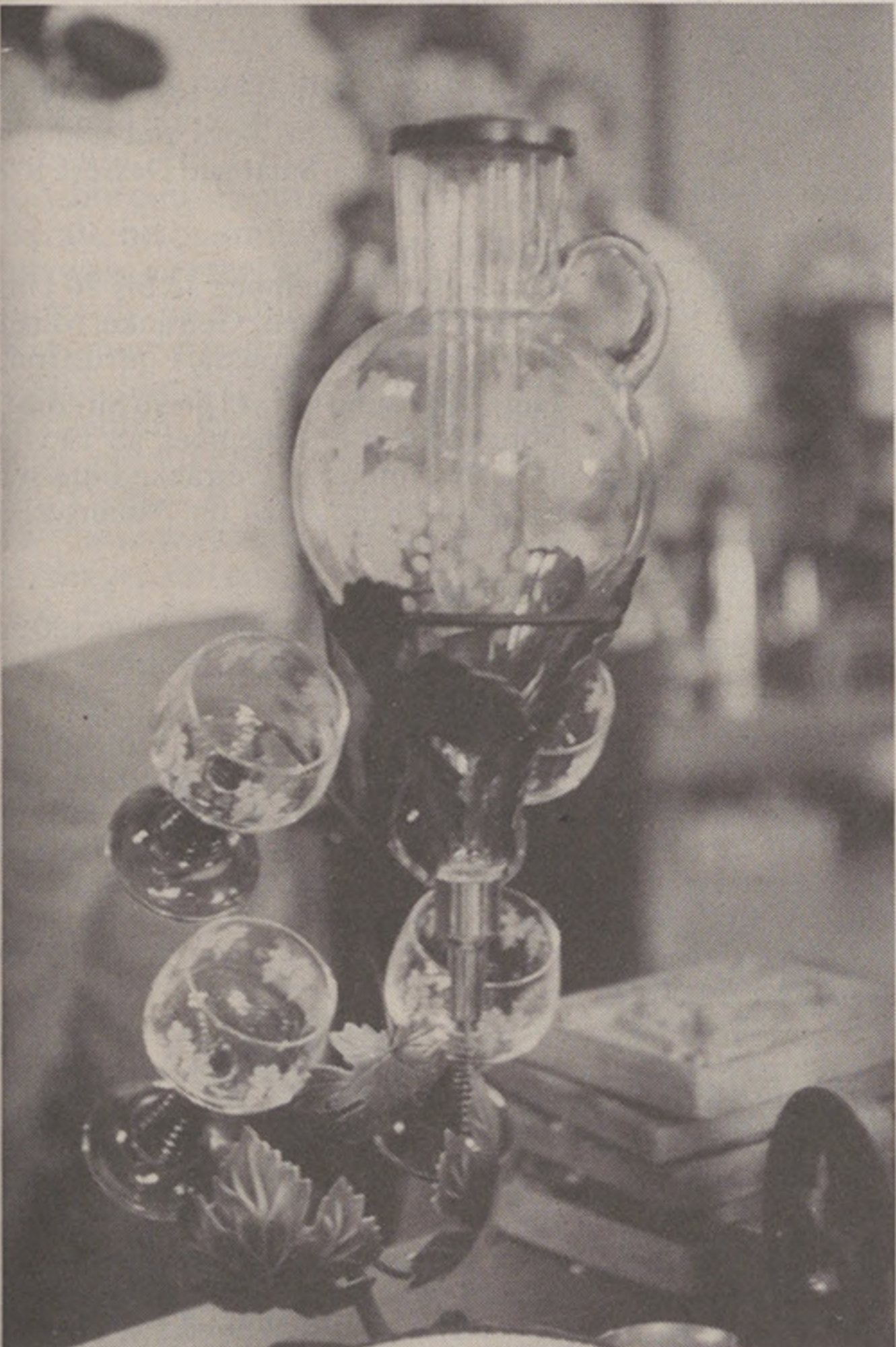
Bereits zu früher Stunde eilten am Samstagmorgen Hönggerinnen und Höngger Richtung Kirchgemeindehaus an der Ackersteinstrasse. Ihr Ziel war der Flohmarkt, der seine Türen um acht Uhr morgens öffnete. Es galt sich zu beeilen, wenn man eine echte Trouvaile finden wollte, und schliesslich konnte man den Morgenkaffee ja für einmal im reformierten Kirchgemeindehaus trinken.



Flohmarktatmosphäre total... alles vom römischen Kaiser bis zum Ankehaafe



Super geordnetes Durcheinander am Höngger Flohmarkt lockt seit Jahren eine grosse Käuferschaft von nah und fern nach Höngg.



Der grosse Mix: Glasbläserkunst, orientalisches Gefäss und bodenständige Schweizer Hufeisen.



Kuschel- und anderes «böses» Tier

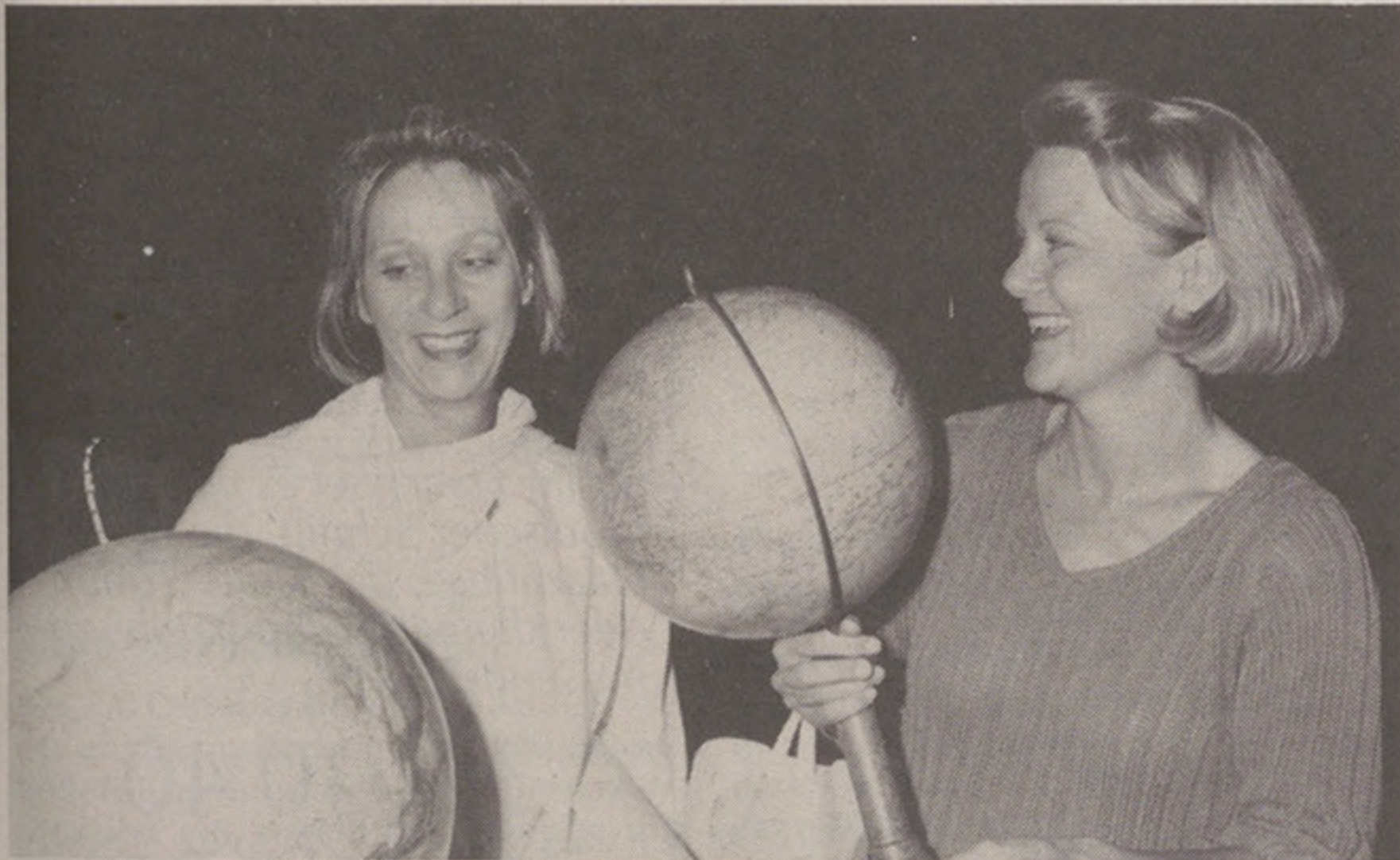
Begehrte Objekte aus Kupfer

Schnell verkauft waren die wundervollen Gegenstände aus Kupfer. Neben kunstvoll geschmiedeten Blumentopfuntersätzen standen Kupfertröge und andere Ziergegenstände aus dem edlen Material. Ein ewiger Kalender wartete auf einen würdevollen neuen Platz an einer passenden Wand. Kunstvoll verzierte Dosen und Schmuckkästchen wurden bewundert und betastet.

Flohmarktatmosphäre

Während dem ganzen Wochenende beherrschte die Flohmarktatmosphäre das Kirchgemeindehaus und seinen Hof. Zahlreiches Publikum stöberte auf den Tischen und suchte nach vergessenen Antiquitäten, die bisher noch niemand entdeckt hatte. Hände schlossen sich um Gegenstände, liessen sie nicht mehr los, erfragten den Preis, um zu bezahlen und schlussendlich die ergatterte Kostlichkeit nach Hause zu tragen. Alle Gegenstände wurden günstig abgegeben, um die Preise durfte gefeilscht und diskutiert werden. Die Helferinnen und Helfer am Flohmarkt waren keine Unmenschen. Schliesslich wollte man die Waren ja möglichst vollständig verkaufen und nicht auf zahlreichen Ladenpardon Flohmarkthütern sitzen bleiben. Achtzig Prozent des Erlöses der verkauften Artikel kommen dem Wohnheim Frankental zugut. Die restlichen zwanzig Prozent gehen an ein noch zu bestimmendes Auslandprojekt.

Text: Béatrice Christen, Fotos: Louis Egli



Zwei (Flühmann + frau) modebewusste Globetrotterinnen

Buntes Allerlei

Der Platz vor dem Kirchgemeindehaus war übersät mit Kleinmöbeln, Teppichen, Koffern und allerlei nützlichen Gegenständen. Eine grosse Auswahl an Occasions-Ski inkl. Stöcken wartete auf waghalsige Rennfahrer. Zum Autozubehör gehörten Dach- und Skiständer in verschiedenen mehr oder weniger modernen Ausführungen.

Von der Schreibmaschine zur Höhensonne

Vor den Tischen im Saal staute sich eine kleine Menschenmenge. Jede bzw. jeder wollte etwas ergattern. Möglichst ein wertvolles Stück zu einem günstigen Preis. Unzählige Gegenstände erwarteten die potentiellen Käufer. Es gab zahlreiche Schreibmaschinen. Einige davon sahen wirklich antiquiert aus und erinnerten an die Vergangenheit. In der Ecke stand eine alte Nähmaschine aus Grossmutterns Zeiten. Neben einem vorsintflutlichen Radioapparat wurden

Stereoplanen und einige Videorekorder angeboten. Zum Arsenal der zu verkaufenden Artikel gehörten neben einer – früher sicher modernen – Höhensonne zahlreiche Beleuchtungskörper und sogar ein Heizofen.

Sammelsurium zwischen Kitsch und Antikem

Grosser Anziehungspunkt waren wohl die Tische mit dem Geschirr und allerlei Ziergegenständen. Neben wirklich echten Zinnbechern – die auch ihren Preis hatten – prangten farbige Porzellanfiguren – böse Zungen würden sie vielleicht gar als Kitsch bezeichnen. Unter einer Reihe von Kerzenständern in verschiedenen Formen und Ausführungen erblickte der Kenner einen Zinnständer zum Preis von nur zehn Franken. Es lohnte sich wohl, die angebotenen Gegenstände genauer zu betrachten, gab es doch wunderschöne Krüge und Butterplättli aus Emmentalerkeramik usw.

Bücher und Bilder

Ein grosser Teil der Besucher begab sich schnurstracks in den ersten Stock, zur Abteilung Bücher und Bilder. Einige von ihnen verliessen das Lokal in Kürze mit riesigen Ölbildern oder Aquarellen unter dem Arm. In der Bücherabteilung konnte man sich verweilen. Die Bücher waren nach Gebieten eingeordnet. Am Höngger Flohmarkt gab es allerlei zum Lesen. Von der psychologischen Fachliteratur über Gottfried Keller bis zur Belletristik.



Ein «Bücherwurm» frisst sich durch.



Sucht Kunstmaler Klaus Däniker einen neuen Atelier-Wächter?



Pfarrer Ciril Berther hofft auf einen schneereichen Winter.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg		Eglise réformée française
<i>Sonntag, 10. September</i>		<i>Schanzengasse 25, 8001 Zürich</i>
in der Kirche:		<i>Dimanche, 10 septembre</i>
9.30	Festgottesdienst mit Pfrn. Barbara Wiesendanger	10.00
	Diplomübergabe an die Absolventinnen der Kantorenschule Zürich, unter Mitwirkung des Ad-hoc-Chores der Kantorenschule und des Kirchenchores	10.00
		10.00
9.30	Jugendgottesdienst im Kirchgemeindehaus	11.00
	Sonntagsschule	
9.30	im Sonnegg, Bauherrenstrasse 53	
	Kinderhütendienst: im Pfarrhaus neben der Kirche	8.30
	Krankenhaus Bombach	
9.45	Abendmahlsgottesdienst mit Pfr. Rolf Killias	
	Benefizkonzert zugunsten HEKS, Ruanda	
18.00	in der reformierten Kirche, mit Werken von Bach, Couperin, Vitali, Rheinberger und Mendelssohn	
	Ausführende: Claude Starck, Cello; Urs Walker, Violine; Robert Schmid, Orgel	
	<i>Wochenveranstaltungen</i>	
	<i>Dienstag, 12. September</i>	
15.00	Alterswohnheim Riedhof	
	Tischgespräch mit Pfr. Svät Karásek	
	Residenz im Brühl	
16.30	Andacht mit Pfrn. Barbara Wiesendanger	
	<i>Mittwoch, 13. September</i>	
14.00	Sonnegg — Café für alle bis 17.30 Uhr, Bauherrenstrasse 53,	
	<i>Freitag, 15. September</i>	
8.15	Morgenessen in der Zwinglistube des reformierten Kirchgemeindehauses, Ackersteinstrasse 188	
	<i>Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen</i>	
	<i>Sonntag, 10. September</i>	
10.00	Gottesdienst mit Pfr. Emil Lüssi, Stäfa	
	Kollekte: für das Team 72	
9.00	Jugendgottesdienst in der Kirche	
10.00	Kindergottesdienst im Jugendraum	
	<i>Wochenveranstaltungen</i>	
	<i>Mittwoch, 13. September</i>	
14.30	Seniorenachmittag im Foyer der reformierten Kirche, Herr Walter Küchlin hält einen Diavortrag zum Thema «Good Morning, America»	
	<i>Donnerstag, 14. September</i>	
20.00	Gemeindeabend im Kirchgemeindehaus	
	Vorstellung der Gabenziele für den Bazar	
	<i>Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg</i>	
	<i>Bauherrenstrasse 44</i>	
	<i>Sonntag, 10. September</i>	
	Gottesdienst	
	Predigt: Peter Sigris	
	<i>Evangelisch-methodistische Kirche Wipkingen</i>	
	<i>Habsburgstrasse 17</i>	
	<i>Sonntag, 10. September</i>	
	Wegen dem Gemeindefest findet kein Gottesdienst statt	
	<i>Wochenveranstaltungen</i>	
	<i>Dienstag, 12. September</i>	
	Gmeind-Treff	
	Hauskreisleiterabend	
	<i>Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg</i>	
	<i>Samstag, 9. September</i>	
	Beichtgelegenheit	
	Heilige Messe mit Predigt	
	<i>Sonntag, 10. September</i>	
	23. Sonntag im Jahreskreis	
	Heilige Messe mit Predigt	
	Heilige Messe mit Predigt	
	Opfer: für inländische Mission	
	<i>Werktagsgottesdienste</i>	
	<i>Montag, 11. September</i>	
	Keine Messe	
	<i>Dienstag, 12. September</i>	
	Keine Messe	
	<i>Mittwoch, 13. September</i>	
	Heilige Messe	
	<i>Donnerstag, 14. September</i>	
	Rosenkranz	
	Keine Messe	
	Aabig-Mahl (im Saal)	
	<i>Freitag, 15. September</i>	
	Heilige Messe	
	<i>Aus der Pfarrei</i>	
	<i>Dienstag, 12. September</i>	
	Ausflug der Frauen	
	Abfahrt an der Limmattalstrasse 146	
	<i>Samstag, 16. September</i>	
	Ökumenischer Frauezmorge (Sonnegg)	

Vereinsnachrichten Jugend

Cevi Zürich 10

Christliche, quartierbezogene Kinder- und Jugendarbeit des CVJM/CVJF Zürich 10. Wir treffen uns gruppenweise jeden Samstag nachmittag und erleben in spielerischer Form Geschichten aus der Bibel. Dabei lernen wir, uns in der Natur richtig zu verhalten. 1. Hilfe, Seil- und Zeltechnik und ... spielen miteinander. Lager und Weekends sind feste Bestandteile und Höhepunkte unseres Jahresprogrammes.

Kontaktperson CVJF (Mädchen): Marianne Lüssi, Telefon 341 58 92
Kontaktperson CVJM (Buben): Urs Zweifel, Telefon 341 77 92

Alle Kinder ab 7 Jahren sind herzlich eingeladen, einmal unverbindlich an einem Jung-scharprogramm mitzumachen.

Pfadi St. Mauritius-Nansen/Höngg

Die Knaben und Mädchen der Pfadi SM-Nansen treffen sich jeden Samstagnachmittag in der Natur zu einem spannenden, lehrreichen und gemeinschaftsfördernden Programm. Höhepunkte sind Weekends und die alljährlichen Lager.

Mädchen

Bienli (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Claudia Hossmann, Winerhalde 52, Telefon 341 33 33.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Melanie Kunz, Telefon 341 83 04.

Knaben

Wölfe (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Markus Mehr, Reinhold Frei-Strasse 25, Telefon 341 45 56.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Sandro Amrhein, Telefon 341 41 77.

Vereinsnachrichten Literatur · Musik · Tanz · Gesang

Akkordeon-Orchester Höngg

Proben jeden Montag um 18.45 Uhr Junioren (Aktive), um 20.00 Uhr Senioren (Aktive II) im Bläsi-Schulhaus. Akkordeonspieler sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft erteilt gerne unsere Dirigentin, Frau Heidy Bayer, Musikschule Hollenstein, Limmattalstrasse 246, 8049 Zürich-Höngg. Telefon 341 83 50.

Frauenchor Höngg

Singen Sie gerne? — Singen Sie mit uns! Für unser Jubiläumskonzert — 125 Jahre Frauenchor Höngg — unter dem Motto «Cabaret-Cabaret» mit Musicalmelodien, Cabaretliedern, Gospelsongs usw. suchen wir neue Sängerinnen. Probe: Mittwoch, 20.00 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190. Kontaktadresse: Hilde Oberholzer, Präsidentin, Telefon 341 36 19

Volkstanzen für Senioren

Wir treffen uns jeden 2. Dienstag, 14.30 Uhr in der Bullingerstube des ref. Kirchgemeindehauses. — *Auskunft:* Telefon 341 83 08

Trachtengruppe Höngg

Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, jeden zweiten Dienstag. Singgruppe (Gemischter Chor) 20.00 Uhr Tanzgruppe 20.15 Uhr Senioren-Tanzen 14.30 Uhr *Auskunft:* Telefon 750 12 63 oder 341 83 08

Quartierverein Höngg

«Öis liit Höngg am Herze!» Neben der (Mit-)Organisation verschiedener Anlässe im Quartier führt der Quartierverein zahlreiche Besprechungen, Vernehmlassungen (z.B. ETH Hönggerberg, Fluglärm) und öffentliche Diskussionen (z.B. Hallenbad Bläsi) mit den Verwaltungen der Stadt, des Kantons und des Bundes durch. So ist er Mittler im Quartier selbst, stellt Kontakte her und leitet entsprechende Anfragen und Anliegen an die zuständigen Amtsstellen weiter. Auch Ihre Meinung interessiert uns!

Auch wenn die Vorstandsmitglieder ehrenamtlich tätig sind, sind finanzielle Mittel notwendig, damit der Quartierverein seine Aufgaben zum Wohle des Quartiers — und in diesem Sinne auch für Sie — wahrnehmen kann. Wir sind deshalb auf Ihre Mitgliedschaft angewiesen (mindestens Fr. 10.—/Jahr). Denn: «Willst Du ein echter Höngger sein, werde Mitglied im Quartierverein!»

Kontaktadresse: Quartierverein Höngg, Postfach 115, 8049 Zürich. Präsident: Hermann Aebi, Telefon 341 83 89

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, von 8.00 bis 22.00 Uhr (ohne Zuschlag) geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr ist die Bellevue-Apotheke geöffnet. In Notfällen sind Auskünfte durch die Ärzte-Telefonzentrale, Telefon 261 61 00, zu erfahren.

Serie 18

Apotheke Tiergarten, (Volksapotheke) Sieberstrasse 18, Haltestelle Friesenberg, Telefon 451 01 80

Hirschwiesen-Apotheke, Schaffhauserstr. 192, Haltestelle Hirschwiese, Telefon 362 30 10

24-Stunden-Service

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 56 00

Tierärztlicher Notfalldienst

Notfallarzt

Samstag und Sonntag, 9. und 10. September Dr. P. Bebié, Fellenbergstr. 237, 8047 Zürich, Telefon 01-492 57 58

Zentrale Auskunftstelle Limmattal und Umgebung, Telefon 01-740 98 38

Vereinsnachrichten Sozialdienste

Hauserstiftung, Altersheim Höngg

Hohenklingenstrasse 40
Seit über 50 Jahren sind wir im Quartier für unsere betagten Mitmenschen tätig. Interessenten melden sich bei der Heimleitung, Telefon 341 73 74, oder bei Frau Esther Müller, Telefon 341 39 19.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Cafeteria — sie ist täglich von 14.30 bis 17.00 Uhr geöffnet.
Postcheckkonto 80-16299-5

Rheumaliga

Kurs der Rheumaliga im neuen Rütihof-Schulhaus: **Haltungsturnen** mit Physiotherapeutin, Donnerstag, 18.30 bis 19.15 Uhr, hilft Rückenproblemen vorbeugen. Interessiert?

Bitte melden Sie sich im Kursbüro der Rheumaliga, Telfon 01/271 62 00.

Spitex-Zentrum Höngg

Gemeindekrankenpflege — Hauspflege — Haushilfe Pro Senectute

Für alle drei Dienste gemeinsame Telefon-Nummer **341 10 90**

Montag bis Freitag 08.00—10.30 Uhr und 14.30 bis 16.00 Uhr

Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im blauen Haus des Höngger Marktes, Limmattalstrasse 186, 2. Stock. Eingang auf Seite des kleinen Riegelhauses.
Montag bis Donnerstag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.

Telefon 341 47 11, Postcheckkonto 80-22022-1.

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Turnkurse in Höngg

Montag Helmi-Turnen 20.00—21.00
Turnhalle Riedhof-Schulhaus

Dienstag Atem- und 8.30— 9.30
Gesundheitsgymnastik
Ref. Kirchgemeindehaus (Bullinger-Stube)

Gesundheitsgymnastik 20.00—21.00
Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus

Donnerstag Atem- und 9.45—10.35
Gesundheitsgymnastik
Ref. Kirchgemeindehaus (Bullinger-Stube)

Turnkurse in Oberengstringen

Mittwoch Atem- und 7.55— 8.45
Gesundheitsgymnastik
Turnhalle Rebbegg-Schulhaus

Donnerstag 18.45—19.45
Gesundheitsgymnastik
Turnhalle Brunnewis-Schulhaus

Präsidentin: Marianne Tschäppät,

Im Wingert 16, Telefon 341 98 41

Vereinsnachrichten Sport

Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft, Sektion Höngg

Hallenbad Bläsi Zusatzangebot

Montag 18.00 bis 20.00 Uhr

Dienstag 20.00 bis 21.00 Uhr

Donnerstag 19.00 bis 21.00 Uhr

Freitag 18.00 bis 20.00 Uhr

Rettungsschwimmkurs ab Dienstag, 5. September, 20.00 bis 21.30 Uhr

Auskunft und Anmeldung

M. Eigenheer, Telefon 341 57 35

Sportverein Höngg

Samstag, 9. September
Höngg Vet 1 — Hinwil Vet
M/Hönggerberg

10.30 Dietikon F — Höngg F
M/Dornau

12.15 Höngg Db — Industrie D
M/Hönggerberg

12.15 Höngg Dc — Altstetten D
M/Hönggerberg

12.30 Höngg Sen — Industrie Sen
M/Hönggerberg

13.30 Alsbrieden Db — Höngg Dd
M/Letzi

13.30 Industrie C — Höngg Ca
M/Hardhof

14.00 Höngg Cb — Wiedikon Cb
M/Hönggerberg

14.00 Höngg Da — Ballspielclub Da
M/Hönggerberg

14.00 Höngg De — Meilen D
M/Hönggerberg

14.00 Kloten E — Höngg Ea
Turnier/Kloten

Sonntag, 10. September
Höngg A — Inter Club A
M/Hönggerberg

13.00 Höngg B — Blue Stars B
M/Hönggerberg

15.00 Uster 1 — Höngg 1
M/Uster

Donnerstag, 14. September
Wipkingen — Höngg 2
M/Hardhof

Bei schlechter Witterung gibt Telefon 341 78 44 Auskunft!

Fit ist ein Hit

Gymnastik mit Lucina

Aufgestellte Frauengruppe turnt jeden Mittwoch um 20.00 Uhr in der Turnhalle Imbisbühl (Lachenzelgasse 11). Frei- und Aktivmitglieder sind herzlich willkommen.

Auskunft: Telefon 341 83 96 und 341 37 80.

Wir gratulieren

Wie Blüten gehn Gedanken auf, hundert an jedem Tag. — Lass blühen! Lass dem Ding den Lauf! Frag nicht nach dem Ertrag!

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

Wir wünschen Ihnen einen frohen und glücklichen Geburtstag. Auf dem Weg durch das neue Lebensjahr möchten wir Sie mit vielen lieben Gedanken begleiten.

Geburtstag feiern:

11. September
Frau Klara Willi
Riedhofstrasse 92, 80 Jahre

12. September
Frau Mathilde Schneider
Kappenbühlweg 11, 85 Jahre

13. September
Frau Margrit Grüneisen
Riedhofstrasse 366, 80 Jahre

Frau Elise Schönbächler
Wieslergasse 10, 85 Jahre

Mit lieben Geburtstagsgrüssen

Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»

GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich, Telefon 271 98 00

Gastkochabend

Freitag, 8. September, ab 19 Uhr im Kafi Tintefisch. Mirjam, Zora und Joel servieren uns Pizza, Salat und Dessert. Kosten Fr. 12.—/8.—.

Matinée africaine

Sonntag, 10. September, 14 bis 20 Uhr. Afrikanisches Essen, Getränke, Musik und Tanz mit DJ Moussa. Eintritt: frei.

Tango argentino mit «El perro Sierolo»

Donnerstag, 14. September, ab 19 Uhr im Kafi Tintefisch. Getränke bitte selber mitbringen. Auch für AnfängerInnen.

Werkraum

Tönen bis 16. September. Untersetzer, Schalen, Vasen ... in Blattform.

Holzwerkstatt

Herbstzeit — Windzeit — Windspiele! Wer hat Lust, sich ein Windrädchen, Windspiel usw. zu bauen? — **Sitzen/ Stuhl** Ob Dreibein, Regiestuhl ... oder? Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.



HAIRLINE
DAMEN + HERREN

Höngger Markt

Wir tun etwas

für Ihr Haar! Sei es ein top-modischer Schnitt, die richtige Haarpflege, die sanfte Tönung oder die natürliche, zu Ihnen passende Frisur!

341 30 40
...immer im Trend

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends und samstags, durch

A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 272 31 31

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Bachmann geb. Meier, Maria, geb 1896, von Zürich und Neftenbach ZH verwitwet von Bachmann, Albert; Bom bachhalde 16.

Nick geb. Koch, Gertrud, geb. 1917, von Zürich und Luzern, Gattin des Nick, Josef; Appenzellerstrasse 61.

Garage Preiseig

Offizielle
Mitsubishi Vertretung
Scheffelstrasse 16
8037 Zürich
Telefon 271 99 66



Verkauf · Service · Div. Zubehör

Zürich-Höngg, Segantinstrasse
zu vermieten per 1. Oktober

3-Zimmer-Wohnung

im 1. Stock, Balkon, ruhige, sonnige Lage
Fr. 1560.— mtl. inklusive Nebenkosten

Anfragen an Chiffre Nr. 2091
Verlag «Höngger»,
Postfach, 8049 Zürich

Spielgruppe Chäferhüsli



Wer sucht für sein Kind einen
Platz in einer Spielgruppe?

Bei uns sind am Montag noch
Ganztagesplätze mit Mittagstisch frei.

Ausserdem wird noch ein(e)

Spielgruppenleiter/in

für Donnerstag und Freitag (Vor-
oder Nachmittagsgruppen) gesucht.

Telefon 01/362 02 20

TV + Video Reparatur-Pikett-dienst mit Garantie.

Sofort, schnell und günstig.

01/431 39 56

Die Leber, das «Barometer» unserer Gesundheit

Verdauungsbeschwerden. Völlegefühl, unregelmässiger Stuhlgang, Blähungen? Die Leber trägt wesentlich zu einem guten Stoffwechsel unseres Körpers bei. Eine genügende Gallenproduktion ist eine der Voraussetzungen für eine gute Verdauung. Zur Unterstützung, Aktivierung des Gallenflusses und der Gallebildung sind Tropfen in einer ausgewogenen Kombination pflanzlicher Tinkturen hergestellt. Diese werden in einem speziellen Verfahren hergestellt. Die Kurpackung erhalten Sie in unserer Drogerie (Packung 2 x 30 ml).

Verlangen Sie:

demonatur Leber-Gallentropfen 1+2

demonatur
Die Kraft der Heilpflanzen.

Drogerie Parfumerie Reformhaus